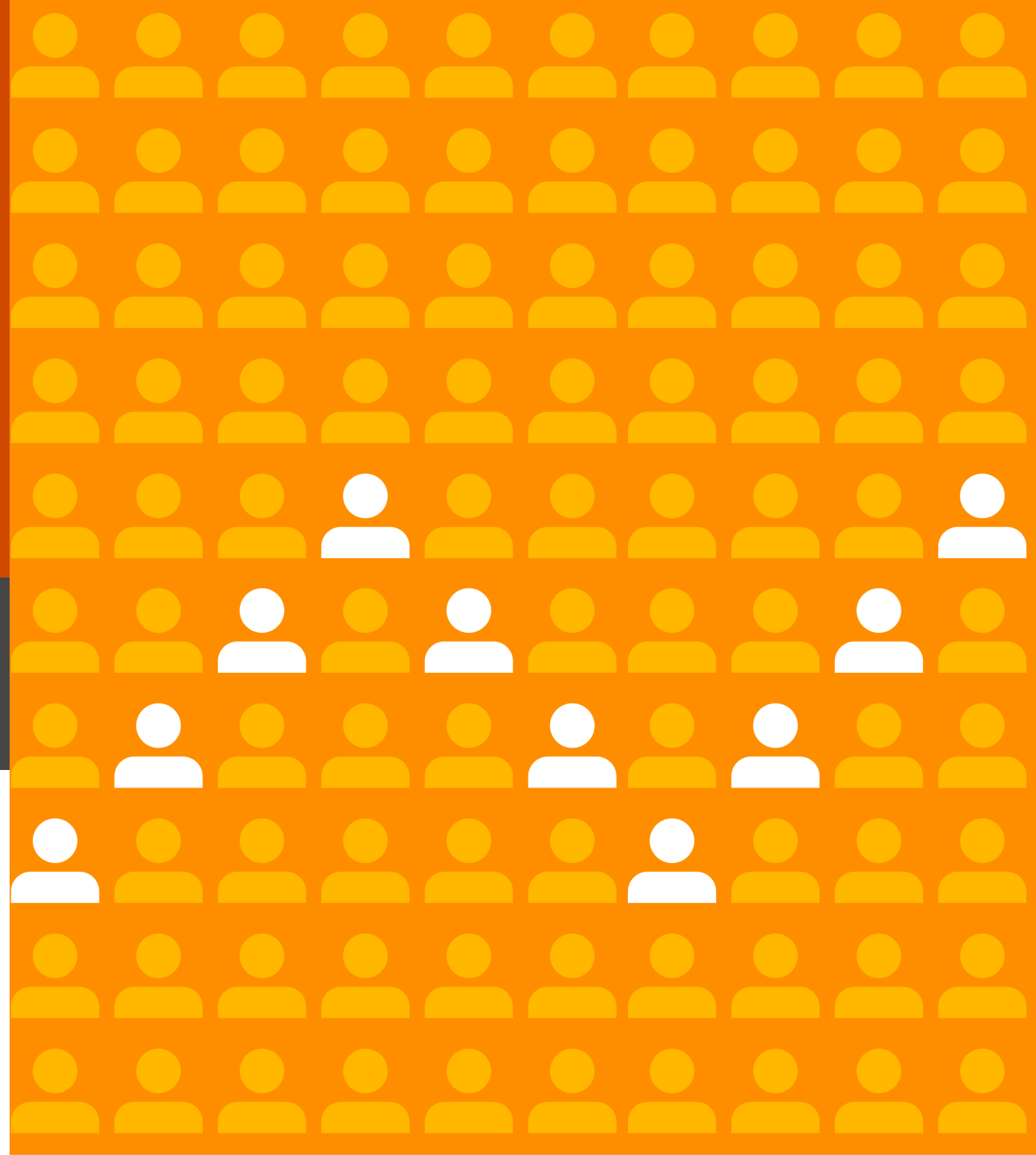


Großraum Hamburg: Auswirkungen hoher Mieten

2022



Großraum Hamburg: Auswirkungen hoher Mieten 2022



Zusammenfassung



Ergebnisse

Allgemeine Zufriedenheit mit der Region



Kriterien bei der Jobwahl und Arbeitssituation



Wohnraumangebot und Mieten



Auswirkungen der Wohnraum- und Mietsituation



Lösungsansätze



Homeoffice-Regelungen



Stadt vs. Land: Chancen und Barrieren



Über die Studie



Ihre Ansprechpartnerin



Zusammenfassung

1/3



Neun von zehn Berufstätige aus dem Großraum Hamburg fühlen sich in der Region wohl, vier von zehn sogar sehr wohl. ► Neben guten **Einkaufsmöglichkeiten** (84 %) sind sie besonders mit Parkanlagen und Grünflächen (77 %) zufrieden. ► Im Vergleich zur Befragung im Jahr 2020 ist die Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten in der Region allerdings gefallen. ►

Die **Verwurzelung mit der Region** ist hoch (57 %). Jede:r zweite Berufstätige der Region ist dort auch geboren. Vier von zehn Beschäftigten sind aus **beruflichen Gründen** in den Großraum Hamburg gezogen, zwei von zehn wegen eines **Studiums**. ►



Unzufriedenheit herrscht in Hamburg und Umland vor allem mit den **Mietpreisen** (62 %), dem **Wohnraumangebot** (59 %) und den **Kosten für Wohneigentum** (58 %). ► Allerdings äußern sich im Vergleich zur Befragung im Jahr 2020 etwas mehr Beschäftigte positiv über die Verfügbarkeit von Wohnraum. ►

Die künftige **Entwicklung des Wohnraumangebots** sehen derzeit 40 % der Berufstätigen positiv und damit deutlich mehr als 2020 (30 %). 26 % befürchten allerdings ein **sinkendes Angebot** im Großraum Hamburg. ► Zudem rechnet fast ein Drittel mit **stark steigenden Mieten** in den nächsten fünf Jahren. ►



So verstärkt sich bei den Beschäftigten in diesem Jahr der Eindruck, dass **es überall schwer ist, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden** (2022: 69 % / 2020: 64 %). ►

Zusätzlicher Wohnraum könnte auch auf Grünflächen der Stadt oder am Stadtrand geschaffen werden. Dem steht jedoch der Schutz der Natur entgegen, welchem jede:r Zweite trotz des begrenzten Angebots an Wohnungen Vorrang gibt. ►

Für etwa zwei Drittel der Berufstätigen käme grundsätzlich ein **Umzug** in eine andere Stadt oder aufs Land in Betracht – bezahlbarer Wohnraum oder Eigentum vorausgesetzt. 56 % würden bei einer kräftigen **Mieterhöhung** über einen **Arbeitsplatzwechsel** nachdenken. ►

Zusammenfassung

2/3



Insgesamt **pendeln vier von zehn der Berufstätigen** aus dem **Großraum Hamburg** zu ihrer Arbeitsstelle (41 %). Die Zahl der Pendler:innen ist seit 2020 nahezu gleich geblieben (42 %). Jede:r Zehnte pendelt nach Hamburg. ► Im **Umland** liegt der Anteil der **Berufspendler:innen** mit rund 66 % deutlich höher. Wer hingegen in Hamburg wohnt, arbeitet meist auch dort (88 %). ►

Im Durchschnitt brauchen Berufstätige aus dem Großraum Hamburg **28 Minuten zur Arbeit**. ► Pendler:innen benötigen im Schnitt 30 Minuten und würden 43 Minuten in Kauf nehmen. Vor zwei Jahren waren noch im Schnitt 46 Minuten akzeptabel. ►



Nach den Gründen für zu wenig bezahlbaren Wohnraum befragt, werden auch in diesem Jahr primär **fehlender sozialer Wohnungsbau** durch die öffentliche Hand (52 %) sowie eine **zu späte Reaktion der Politik** genannt (50 %). ►

Vor zwei Jahren sahen deutlich mehr Berufstätige aus der Region Hamburg Gründe für den Mangel an bezahlbarem Wohnraum bei der Konzentration der Investor:innen auf das **Luxussegment** (2022: 45 %/ 2020: 58 %) und in der **Gentrifizierung** (2022: 44 %/ 2020: 57 %). ►



Die Wohnraum- und Mietsituation hat auch **Folgen für den Arbeitsmarkt** in der Region. Bereits 16 % der Beschäftigten aus dem Großraum Hamburg haben ihren **Job** aufgrund zu hoher Mieten **gewechselt**. Vor zwei Jahren waren es mit 3 % deutlich weniger. Über ein Drittel hat zumindest über einen Jobwechsel nachgedacht. ►

So sehen im Laufe der Jahre immer mehr Berufstätige **Probleme für Unternehmen, Fachkräfte** aufgrund der Miet- und Wohnraumsituation **zu finden bzw. in der Region zu halten** (2022: 84 %/ 2020: 68 %). ► Vor allem die **Pflege- und Gesundheitsbranche** wird nach Ansicht der Befragten betroffen sein. ► Etwa neun von zehn befürchten, dass ein weiterer Anstieg der Mieten das Problem noch verschärfen wird und Berufsgruppen wie z. B. Pflegekräfte **Arbeitsplätze außerhalb der Städte** suchen werden. ►

Zusammenfassung

3/3



Dennoch sehen die Beschäftigten auf Seiten der **Unternehmen** durchaus Möglichkeiten, dem wohnungsbedingten Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sei es durch **Mietzuschüsse (84 %)**, der **Übernahme von Fahrtkosten (83 %)**, **Betriebswohnungen (83 %)** o.ä. ▶

Aber auch die **öffentliche Hand** hat nach Meinung der Berufstätigen des Großraumes Hamburg Möglichkeiten, Fachkräfte in den Ballungsräumen zu halten, sei es durch **Wohnungsbauprogramme** speziell für Haushalte mit geringeren Einkommen oder die **Umwandlung von leeren Büros** in Wohnraum. ▶



Derzeit haben 39 % der Beschäftigten aus dem Großraum Hamburg die Möglichkeit zumindest teilweise im **Homeoffice** zu arbeiten. ▶
Vor der Corona-Pandemie war der Anteil vergleichbar (38 %). ▶

Allerdings klafft mit den aktuellen Regelungen eine große **Lücke zwischen Wunsch und Wirklichkeit**: 62 % der Beschäftigten, deren Arbeit grundsätzlich eine Homeoffice-Regelung erlauben würde, wünschen sich freie Homeoffice-Regelungen ohne Abstimmung und Anwesenheitspflicht. Nur 45 % der Unternehmen bietet ihnen aktuell diese Möglichkeit. ▶



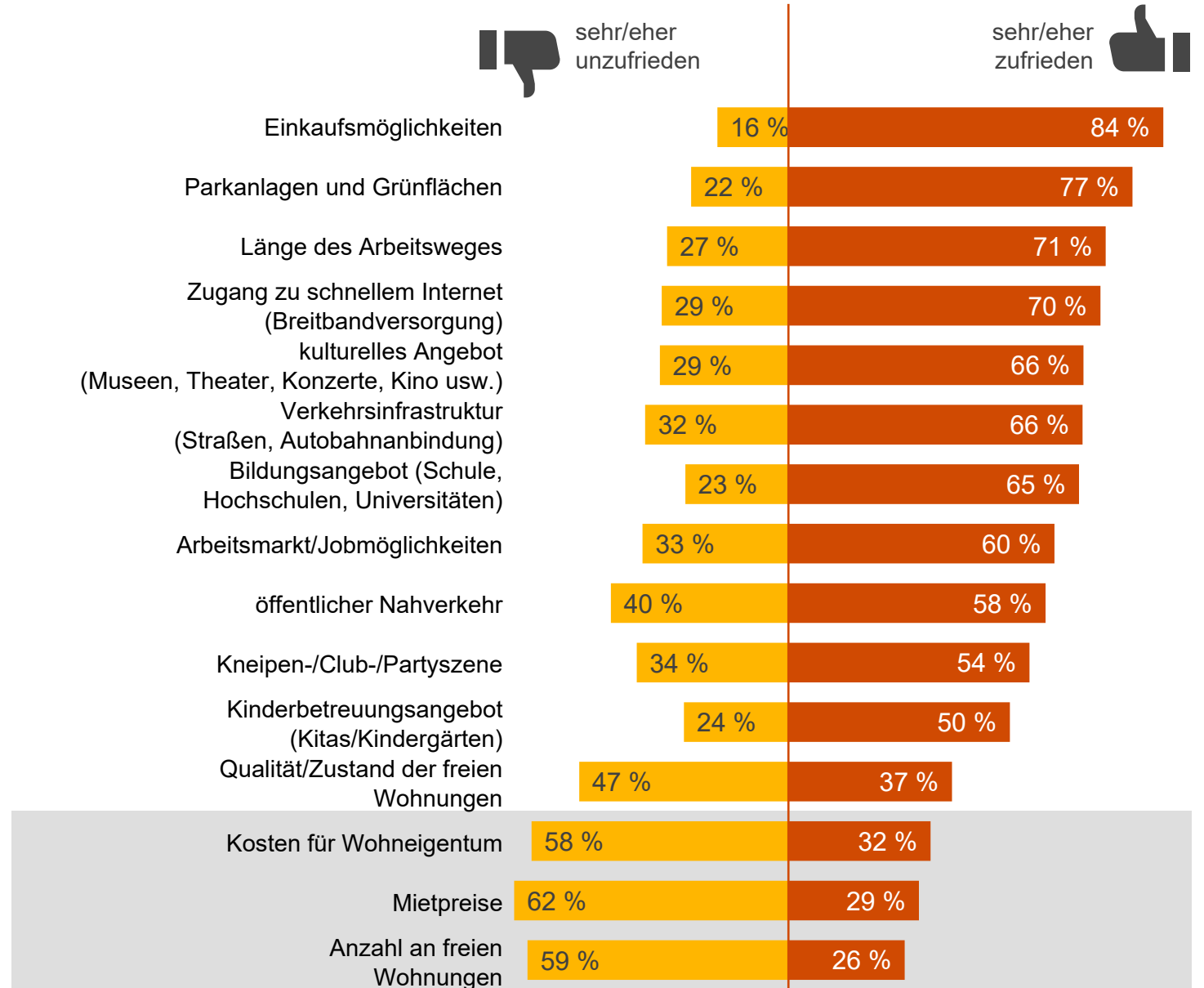
Grundsätzlich könnte durch das Angebot vermehrter Homeoffice-Arbeit das **Leben außerhalb der Stadt** für die Menschen attraktiver gemacht werden. **Mehr Natur, günstigere Mieten** und **mehr Ruhe** sprechen für einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend. ▶ Allerdings werden auf der anderen Seite eine **schlechtere Infrastruktur**, ein **schlechterer ÖPNV** und **längere Arbeitswege** befürchtet. ▶



Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

Etwa sechs von zehn der Berufstätigen aus dem Großraum Hamburg sind unzufrieden mit dem Kosten für Wohneigentum, den Mietpreisen und der Anzahl an freien Wohnungen in der Region.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?
Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage, hier ausgewiesen Top-2: sehr + eher zufrieden sowie Bottom-2: sehr + eher unzufrieden)
fehlende Differenz zu 100 % = betrifft mich nicht/kann ich nicht sagen





Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

Berufstätige aus Hamburg sind deutlich häufiger zufrieden mit dem kulturellen Angebot, dem öffentlichen Nahverkehr und der Kneipen-/Club-/Partyszene als Berufstätige aus dem Hamburg Umland.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?
Basis: alle Befragten, N = 400 skalierte Abfrage: sehr zufrieden/eher zufrieden/eher unzufrieden/sehr unzufrieden/kann ich nicht sagen bzw. betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Top-2)



sehr zufrieden + eher zufrieden

	Total	Wohnort	
		Hamburg	Umland (inkl. Lübeck)
Basis	400	183	217
Einkaufsmöglichkeiten	84 %	85 %	83 %
Parkanlagen und Grünflächen	77 %	76 %	78 %
Länge des Arbeitsweges	71 %	73 %	70 %
Zugang zu schnellem Internet (Breitbandversorgung)	70 %	72 %	68 %
kulturelles Angebot (Museen, Theater, Konzerte, Kino usw.)	66 %	77 %	57 %
Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)	66 %	64 %	67 %
Bildungsangebot (Schule, Hochschulen, Universitäten)	65 %	71 %	60 %
Arbeitsmarkt/Jobmöglichkeiten	60 %	65 %	55 %
öffentlicher Nahverkehr	58 %	70 %	47 %
Kneipen-/Club-/Partyszene	54 %	63 %	47 %
Kinderbetreuungsangebot (Kitas/Kindergärten)	50 %	50 %	49 %
Qualität/Zustand der freien Wohnungen	37 %	40 %	33 %
Kosten für Wohneigentum	32 %	33 %	31 %
Mietpreise	29 %	31 %	28 %
Anzahl an freien Wohnungen	26 %	30 %	22 %



Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

In vielerlei Hinsicht sind die Berufstätigen im Großraum Hamburg im Vergleich zu 2020 seltener zufrieden. Insbesondere mit der Infrastruktur, den Einkaufsmöglichkeiten, den Parkanlagen und dem Bildungsangebot sind sie weniger zufrieden als vor zwei Jahren.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?
Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400 (skalierte Abfrage: sehr zufrieden/eher zufrieden/eher unzufrieden/sehr unzufrieden/kann ich nicht sagen bzw. betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Top-2)

sehr zufrieden + eher zufrieden

	2020		2022
Einkaufsmöglichkeiten	92 %	↓	84 %
Parkanlagen und Grünflächen	85 %	↓	77 %
Länge des Arbeitsweges	75 %		71 %
Zugang zu schnellem Internet (Breitbandversorgung)	76 %	↓	70 %
kulturelles Angebot (Museen, Theater, Konzerte, Kino usw.)	72 %	↓	66 %
Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)	75 %	↓	66 %
Bildungsangebot (Schule, Hochschulen, Universitäten)	73 %	↓	65 %
Arbeitsmarkt/Jobmöglichkeiten	62 %		60 %
öffentlicher Nahverkehr	60 %		58 %
Kneipen-/Club-/Partyszene	57 %		54 %
Kinderbetreuungsangebot (Kitas/Kindergärten)	42 %	↑	50 %
Qualität/Zustand der freien Wohnungen	37 %		37 %
Kosten für Wohneigentum	26 %	↑	32 %
Mietpreise	26 %		29 %
Anzahl an freien Wohnungen	20 %	↑	26 %





Wie wohl fühlen sich die Einwohner:innen des Großraums Hamburg in ihrer Region?

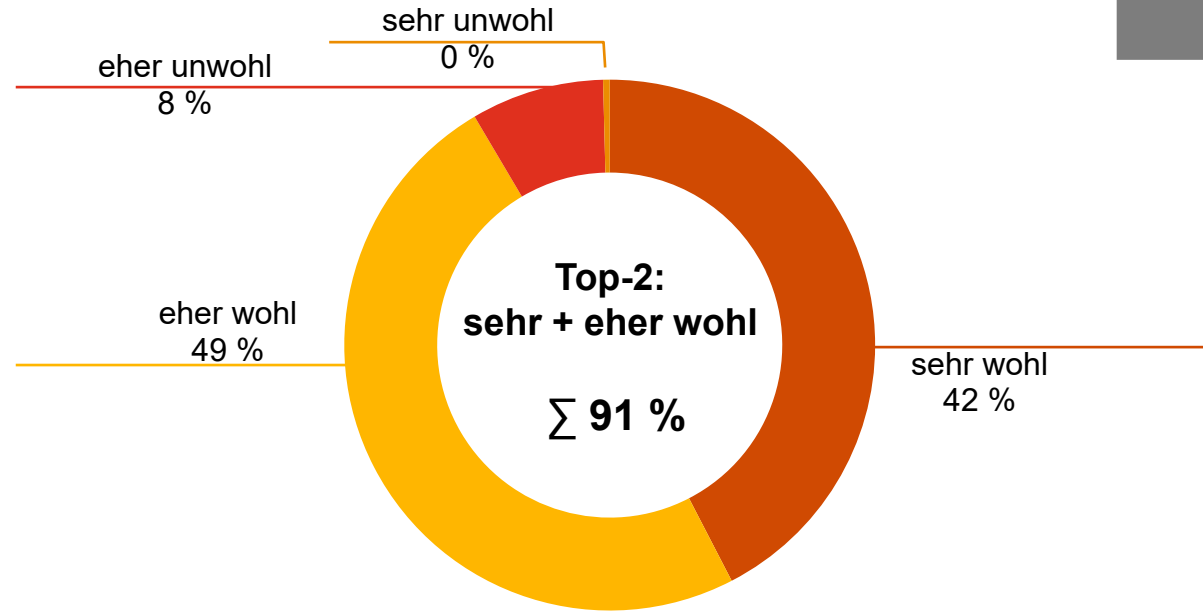
Etwa vier von zehn Berufstätigen fühlen sich sehr wohl im Großraum Hamburg. 2020 war es noch knapp die Hälfte.

Frage 2: Alles in allem betrachtet: Wie wohl fühlen Sie sich in der Region, in der Sie leben?

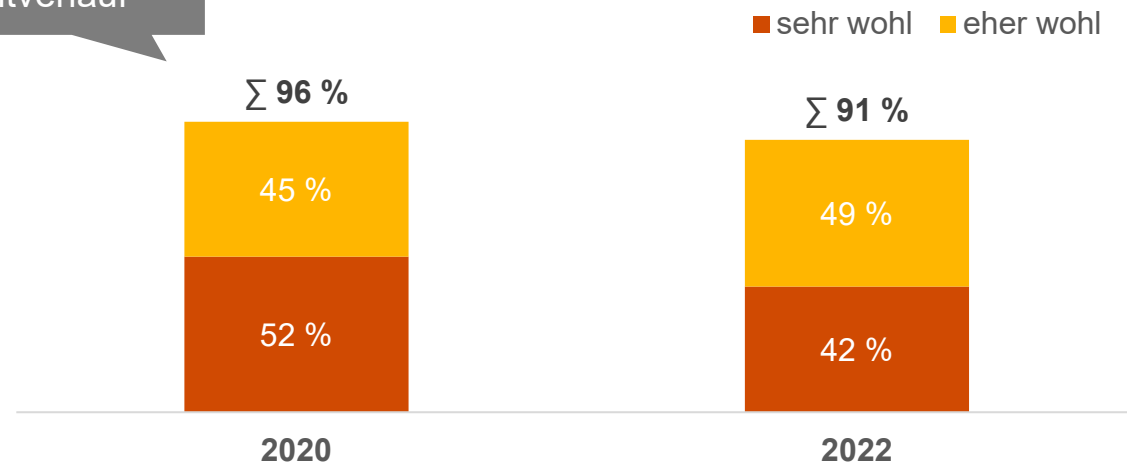
Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400 (Einfachnennung)



2022



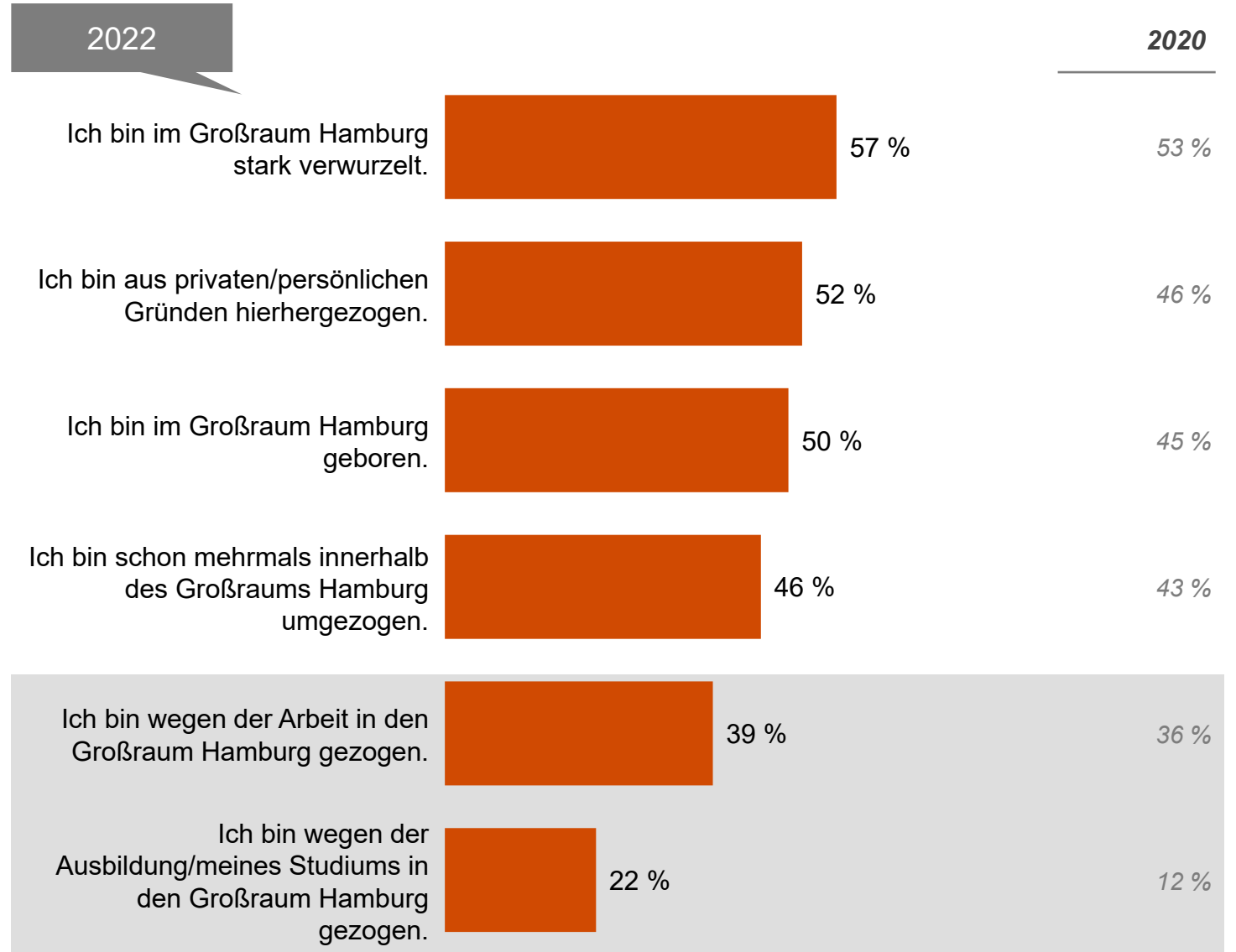
im Zeitverlauf





Aus welchen Gründen leben die Menschen im Großraum Hamburg?

Vier von zehn Berufstätigen sind aus beruflichen Gründen in den Großraum Hamburg gezogen. Zwei von zehn zogen wegen einer Ausbildung oder eines Studiums in den Großraum Hamburg.



Frage 3: Warum leben Sie im Großraum Hamburg? Welche Aussagen treffen auf Sie persönlich zu?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400

(skalierte Abfrage: trifft zu/trifft nicht zu; hier ausgewiesen: trifft zu)





Wo leben und wo arbeiten die Einwohner:innen?

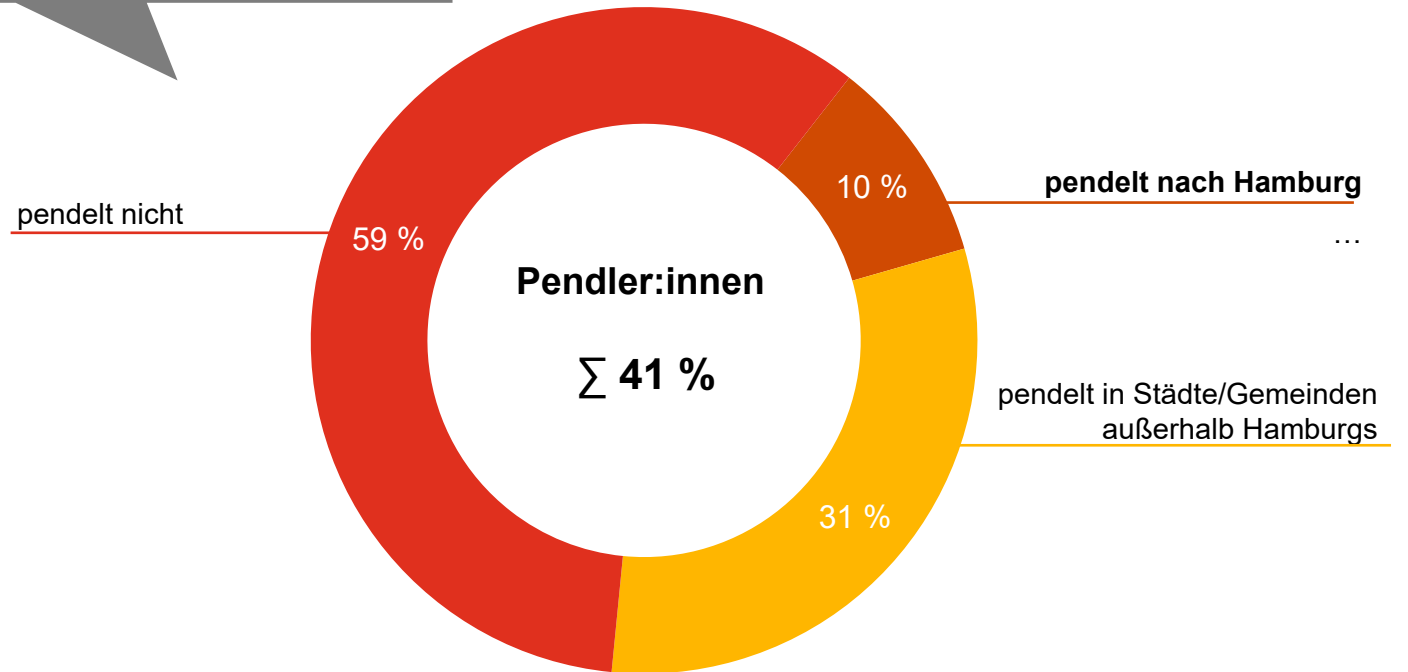
Vier von zehn Berufstätigen aus dem Großraum Hamburg pendeln zu ihrem Arbeitsort.

Frage 7a: Arbeiten Sie in der gleichen Stadt bzw. Gemeinde, in der Sie auch wohnen? Frage 4a/4b: Wie kann man den Ort, in dem Sie leben, am besten beschreiben? Und wie kann man den Ort, in dem Sie arbeiten, am besten beschreiben? (Verknüpfung Pendler:in und Nicht-Pendler:in)

Basis: alle Befragten, N = 400 ; 2020: N = 400



Pendeln zum Arbeitsort



	2020	2022
ja, pendelt	42 %	41 %
... nach Hamburg	16 %	10 %
... in Städte/Gemeinden außerhalb Hamburgs	26 %	31 %
pendelt nicht	58 %	59 %



Wo leben und wo arbeiten die Einwohner:innen?

88 % der Berufstätigen, die in Hamburg wohnen, arbeiten auch dort. Von den Berufstätigen, die im Umland wohnen, pendeln 66 % zu ihrem Arbeitsort.

Frage 7a: Arbeiten Sie in der gleichen Stadt bzw. Gemeinde, in der Sie auch wohnen? Frage 4a/4b: Wie kann man den Ort, in dem Sie leben, am besten beschreiben? Und wie kann man den Ort, in dem Sie arbeiten, am besten beschreiben? (Verknüpfung Pendler:in und Nicht-Pendler:in)

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



Pendeln zu Arbeitsort

	Total	Wohnort	
		Hamburg	Umland (inkl. Lübeck)
Basis	400	183	217
Wohnort ist gleich Arbeitsort	59 %	88 %	34 %
Pendler	41 %	12 %	66 %
pendelt nach Hamburg	10 %	-	19 %
pendelt in Städte/Gemeinden außerhalb Hamburgs	31 %	12 %	47 %

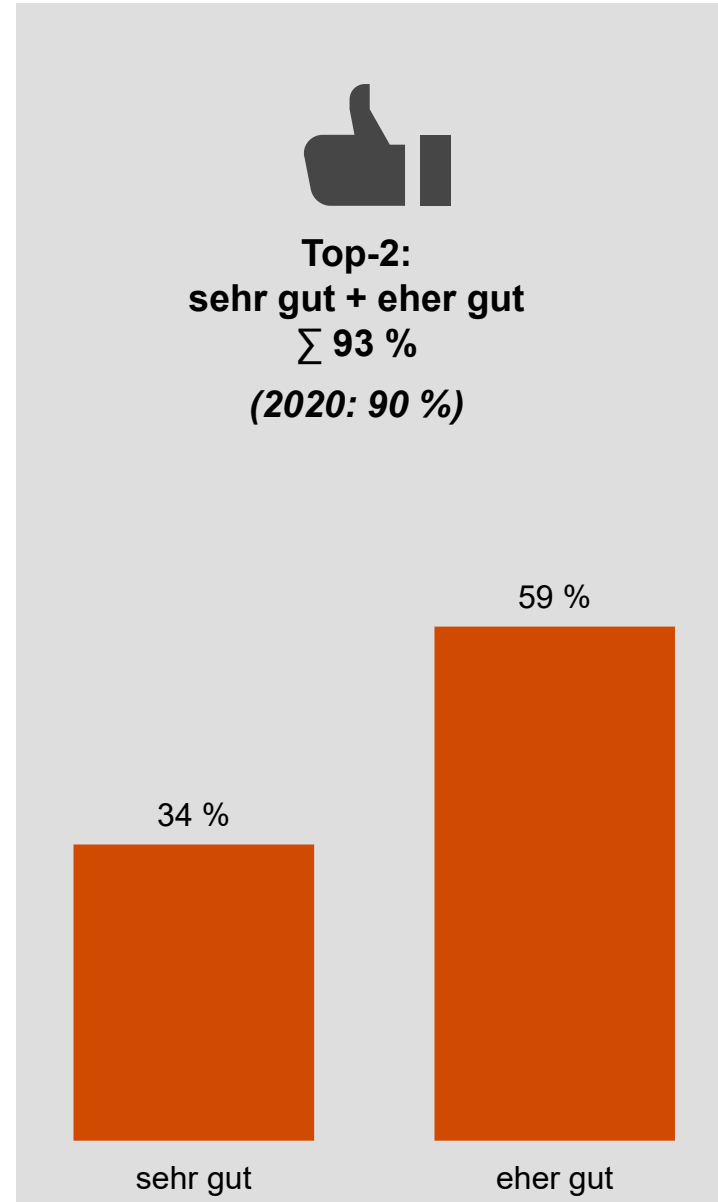


Wie werden Jobmöglichkeiten in einer Großstadt wahrgenommen?

Über neun von zehn Berufstätigen bewerten die Jobmöglichkeiten in einer Großstadt, wie z. B. Hamburg, positiv.

Frage 5: Wie schätzen Sie generell Ihre Jobmöglichkeiten in einer Großstadt, wie z. B. Hamburg, ein?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400 (Einfachnennung)





Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

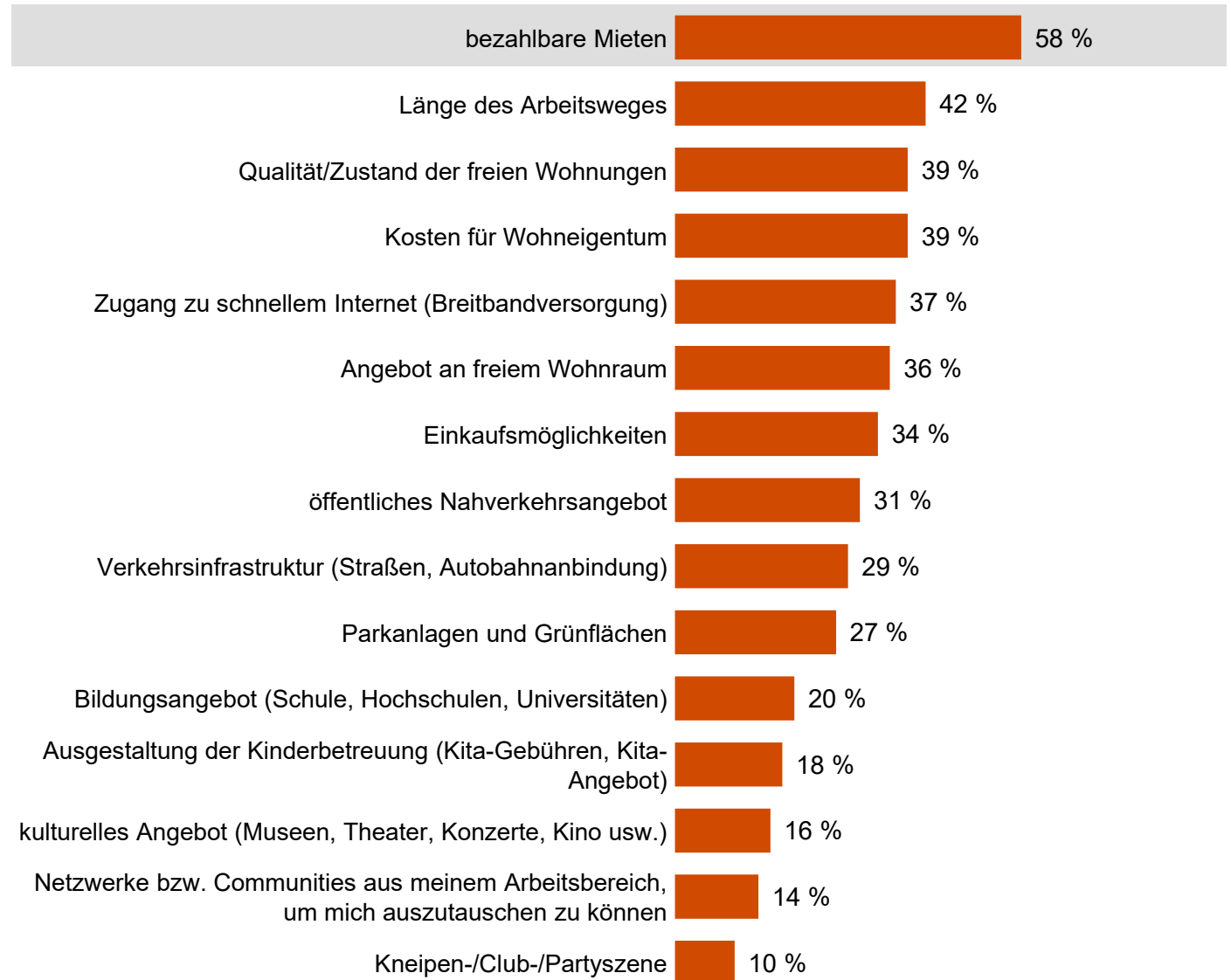
Für etwa sechs von zehn Beschäftigten aus dem Großraum Hamburg wären bezahlbare Mieten der ausschlaggebende Faktor.

Frage 6: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc. auf die folgenden Punkte achten?

Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor/ mitentscheidender Faktor/eher untergeordneter Faktor/unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor)



entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor





Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Die im Umland Hamburgs Wohnenden haben häufiger einen Blick auf bezahlbare Mieten und die Kosten für Wohneigentum als die Hamburger.

Frage 6: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc. auf die folgenden Punkte achten?

Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor/ mitentscheidender Faktor/eher untergeordneter Faktor/unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor)



entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor

	Total	Wohnort	
		Hamburg	Umland (inkl. Lübeck)
Basis	400	183	217
bezahlbare Mieten	58 %	51 %	64 %
Länge des Arbeitsweges	42 %	40 %	44 %
Qualität/Zustand der freien Wohnungen	39 %	37 %	42 %
Kosten für Wohneigentum	39 %	36 %	42 %
Zugang zu schnellem Internet (Breitbandversorgung)	37 %	32 %	40 %
Angebot an freiem Wohnraum	36 %	39 %	34 %
Einkaufsmöglichkeiten	34 %	33 %	34 %
öffentliches Nahverkehrsangebot	31 %	35 %	28 %
Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)	29 %	33 %	26 %
Parkanlagen und Grünflächen	27 %	31 %	23 %
Bildungsangebot (Schule, Hochschulen, Universitäten)	20 %	26 %	15 %
Ausgestaltung der Kinderbetreuung (Kita-Gebühren, Kita-Angebot)	18 %	20 %	16 %
kulturelles Angebot (Museen, Theater, Konzerte, Kino usw.)	16 %	23 %	10 %
Netzwerke bzw. Communities aus meinem Arbeitsbereich, um mich auszutauschen zu können	14 %	16 %	13 %
Kneipen-/Club-/Partyszene	10 %	15 %	7 %



Wie viel Zeit darf der Arbeitsweg in Anspruch nehmen?

Drei Viertel der Berufstätigen aus dem Großraum Hamburg schaffen es in weniger als 30 Minuten zur Arbeit. Im Durchschnitt brauchen sie 28 Minuten.

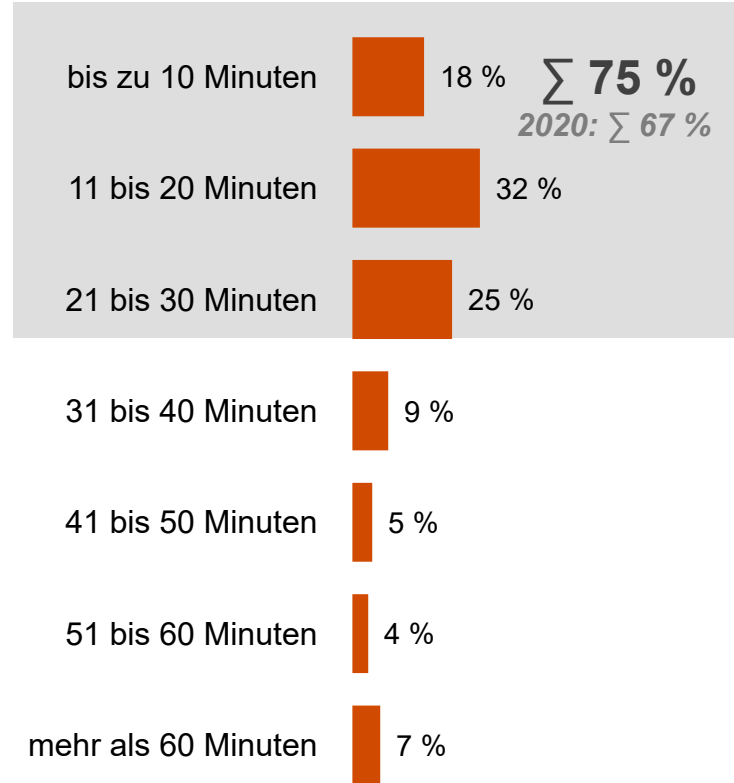
Maximal 42 Minuten wären im Durchschnitt akzeptabel.

Frage 7b: Wie lange brauchen Sie von Ihrem Wohnort bis zu Ihrer Arbeitsstelle?
Frage 7c: Und welche Dauer wäre für Sie für den Weg vom Wohnort zu Ihrer Arbeitsstelle maximal akzeptabel?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400 (numerische Abfrage)

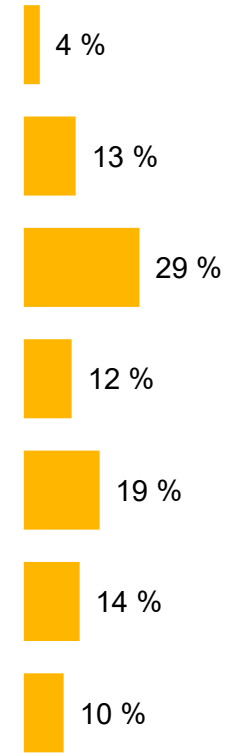


tatsächliche Dauer



Ø 28 Minuten
(2020: Ø 29 Minuten)

maximal akzeptable Dauer



Ø 42 Minuten
(2020: Ø 44 Minuten)



Wie viel Zeit darf der Arbeitsweg in Anspruch nehmen?

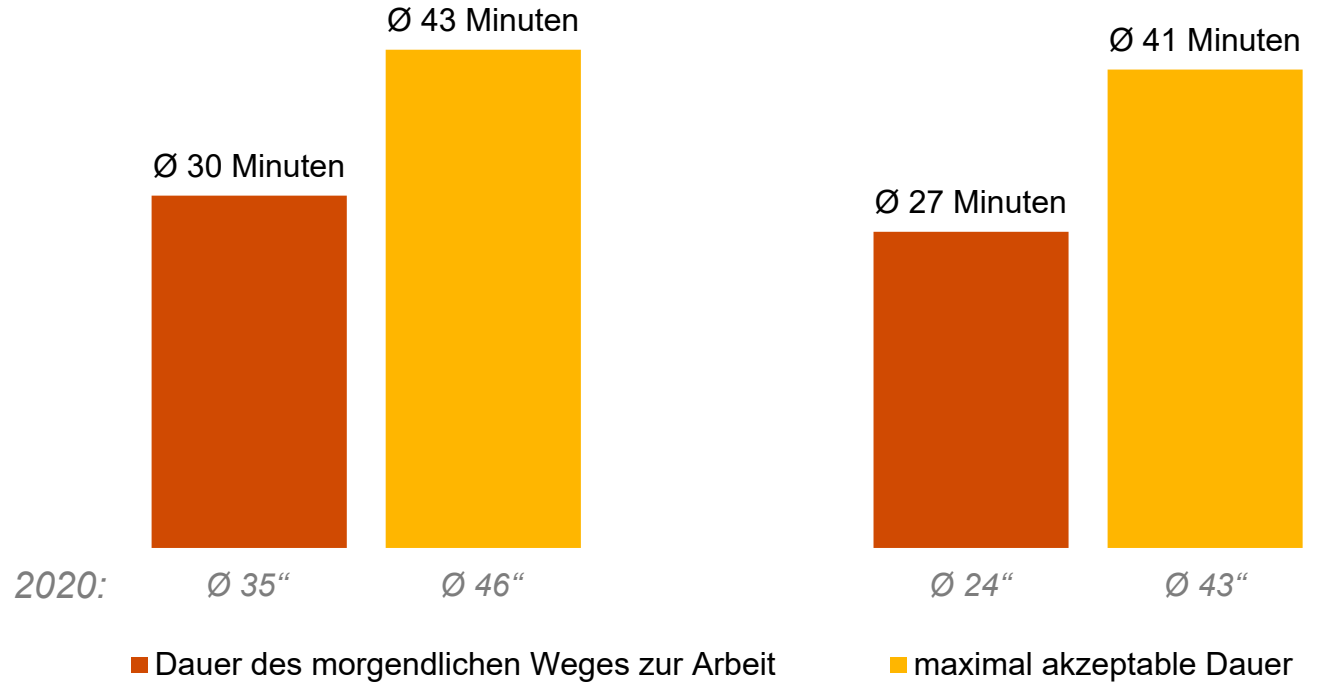
Pendler:innen benötigen im Durchschnitt 30 Minuten und würden eine 13 Minuten längere Fahrtdauer akzeptieren. Zur Arbeit brauchen sie im Schnitt nur drei Minuten mehr als Nicht-Pendelnde.

Frage 7b: Wie lange brauchen Sie von Ihrem Wohnort bis zu Ihrer Arbeitsstelle?
Frage 7c: Und welche Dauer wäre für Sie für den Weg vom Wohnort zu Ihrer Arbeitsstelle maximal akzeptabel?
Basis: alle Befragten, N = 400/ 2020: N = 400;
Pendler:innen, N = 81/249/Nicht-Pendler:innen, N = 319/151 (numerische Abfrage)



Berufstätige, die zur Arbeit pendeln

Berufstätige, die nicht zur Arbeit pendeln





Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

Knapp sieben von zehn Berufstätige aus dem Großraum Hamburg sind der Meinung, dass es überall schwer ist, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden. Damit ist der Anteil im Vergleich zu 2020 deutlich gestiegen.

Frage 8: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Großraum Hamburg zu finden? Welchen dieser Aussagen stimmen Sie zu?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400

(skalierte Abfrage: stimme zu/stimme nicht zu; hier ausgewiesen: stimme zu)

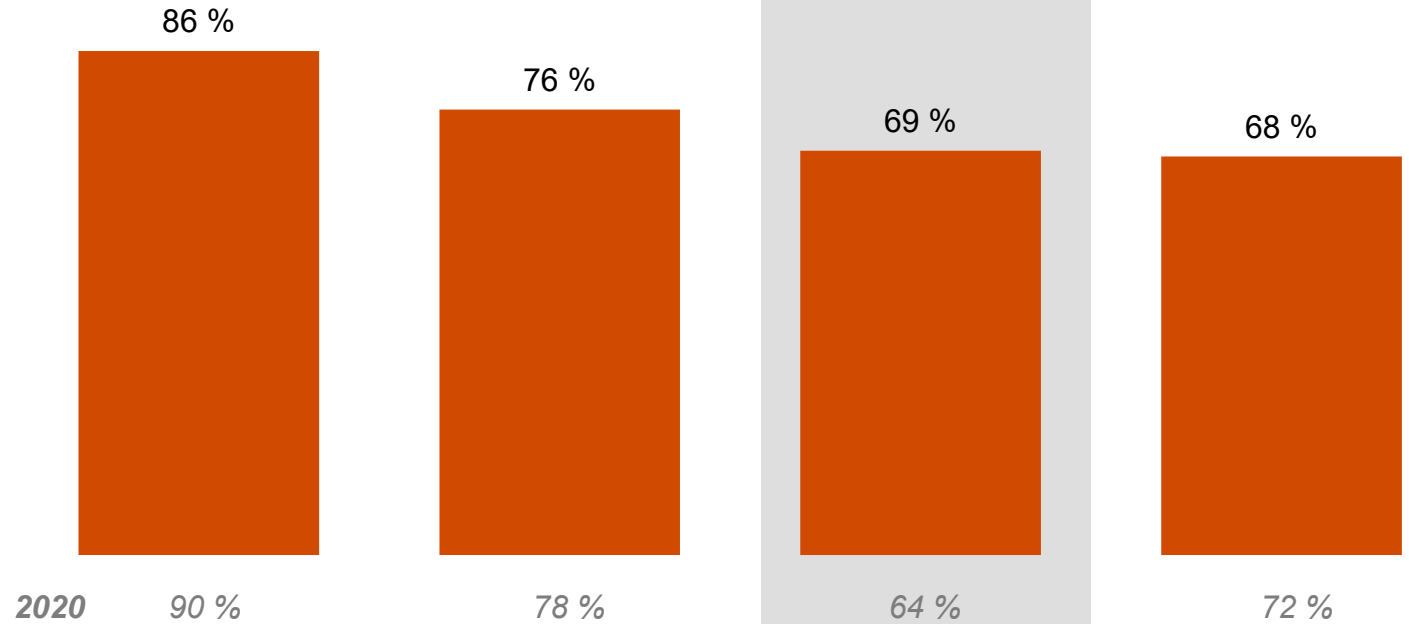


In den Großstädten ist es reine Glücks-sache, eine bezahlbare Wohnung zu finden.

In den Städten können sich eigentlich nur noch Top-verdiener:innen eine Wohnung leisten.

Es ist überall schwer, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden.

Die Wohnungs-situation außerhalb der großen Städte ist deutlich entspannter.





Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

Vor allem ältere Berufstätige sehen das Problem von bezahlbarem Wohnraum in den Städten.

Frage 8: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Großraum Hamburg zu finden? Welchen dieser Aussagen stimmen Sie zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage: stimme zu/stimme nicht zu; hier ausgewiesen: stimme zu)



Möglichkeiten, adäquaten Wohnraum im Großraum Hamburg zu finden

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	124	138	138
In den Großstädten ist es reine Glückssache, eine bezahlbare Wohnung zu finden.	86 %	76 %	86 %	94 %
In den Städten können sich eigentlich nur noch Topverdiener:innen eine Wohnung leisten.	76 %	70 %	76 %	82 %
Es ist überall schwer, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden.	69 %	70 %	69 %	67 %
Die Wohnungssituation außerhalb der großen Städte ist deutlich entspannter.	68 %	67 %	71 %	64 %



Weshalb gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum?

Jede:r Zweite sieht eine (Mit-)Schuld für zu wenig bezahlbare Wohnungen bei der öffentlichen Hand und der Politik.

Die öffentliche Hand kümmert sich zu wenig um den sozialen Wohnungsbau. **52 %**

Die Politik hat auf das Problem zu spät reagiert. **50 %**

Der Schwerpunkt bei den Investoren liegt im Luxussegment. **45 %**

Im Zuge von Sanierungen findet ein Verdrängungswettbewerb nicht so vermöglicher Mieter:innen durch wohlhabendere Mieter:innen statt (zunehmende Gentrifizierung). **44 %**

Es gibt zu wenig Bauland in den Städten. **32 %**

In der Region gibt es einen verstärkten Zuzug von Gutverdienern bzw. Gutverdienerinnen und vermögenden Ausländern. **32 %**

Es dauert zu lange, bis Baugenehmigungen erteilt werden. **30 %**

Es gibt zu viele Gewerbeflächen und zu wenig Wohnungsfläche in den Städten. **27 %**

Die Unternehmen haben das Problem nicht rechtzeitig erkannt und zu wenig Druck auf die Politik ausgeübt. **24 %**

Durch die Ansiedlung neuer Firmen arbeiten immer mehr Menschen in der Region. **22 %**

Die Unternehmen haben nicht selbst nach Lösungen gesucht, um das Problem anzugehen. **21 %**

sonstige Gründe **2 %**

Es gibt ausreichend bezahlbare Wohnungen. **2 %**

Frage 9: Warum gibt es - zumindest in Teilen der Region Hamburg - zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Mehrfachnennung)





Weshalb gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum?

Vor zwei Jahren sahen deutlich mehr Berufstätige aus der Region Hamburg Gründe für den Mangel an bezahlbarem Wohnraum bei dem Schwerpunkt der Investoren im Luxussegment und der Gentrifizierung.

Frage 9: Warum gibt es - zumindest in Teilen der Region Hamburg - zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, 2020/2022: je N = 400 (Mehrfachnennung)

* nicht erhoben



	2020	2022
Die öffentliche Hand kümmert sich zu wenig um den sozialen Wohnungsbau.	54 %	52 %
Die Politik hat auf das Problem zu spät reagiert.	55 %	50 %
Der Schwerpunkt bei den Investoren liegt im Luxussegment.	58 %	45 %
Im Zuge von Sanierungen findet ein Verdrängungswettbewerb nicht so vermögender Mieter:innen durch wohlhabendere Mieter:innen statt (zunehmende Gentrifizierung).	57 %	44 %
Es gibt zu wenig Bauland in den Städten.	42 %	32 %
In der Region gibt es einen verstärkten Zuzug von Gutverdienern bzw. Gutverdienerinnen und vermögenden Ausländer:innen.	39 %	32 %
Es dauert zu lange, bis Baugenehmigungen erteilt werden.	28 %	30 %
Es gibt zu viele Gewerbeflächen und zu wenig Wohnungsfläche in den Städten.	31 %	27 %
Die Unternehmen haben das Problem nicht rechtzeitig erkannt und zu wenig Druck auf die Politik ausgeübt.	*	24 %
Durch die Ansiedlung neuer Firmen arbeiten immer mehr Menschen in der Region.	33 %	22 %
Die Unternehmen haben nicht selbst nach Lösungen gesucht, um das Problem anzugehen.	*	21 %
sonstige Gründe	5 %	2 %
Es gibt ausreichend bezahlbare Wohnungen.	2 %	2 %



Weshalb gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum?

Vor allem Ältere sehen eine (Mit-)Schuld für zu wenig bezahlbare Wohnungen bei der öffentlichen Hand und der Politik.

Frage 9: Warum gibt es - zumindest in Teilen der Region Hamburg - zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Mehrfachnennung)



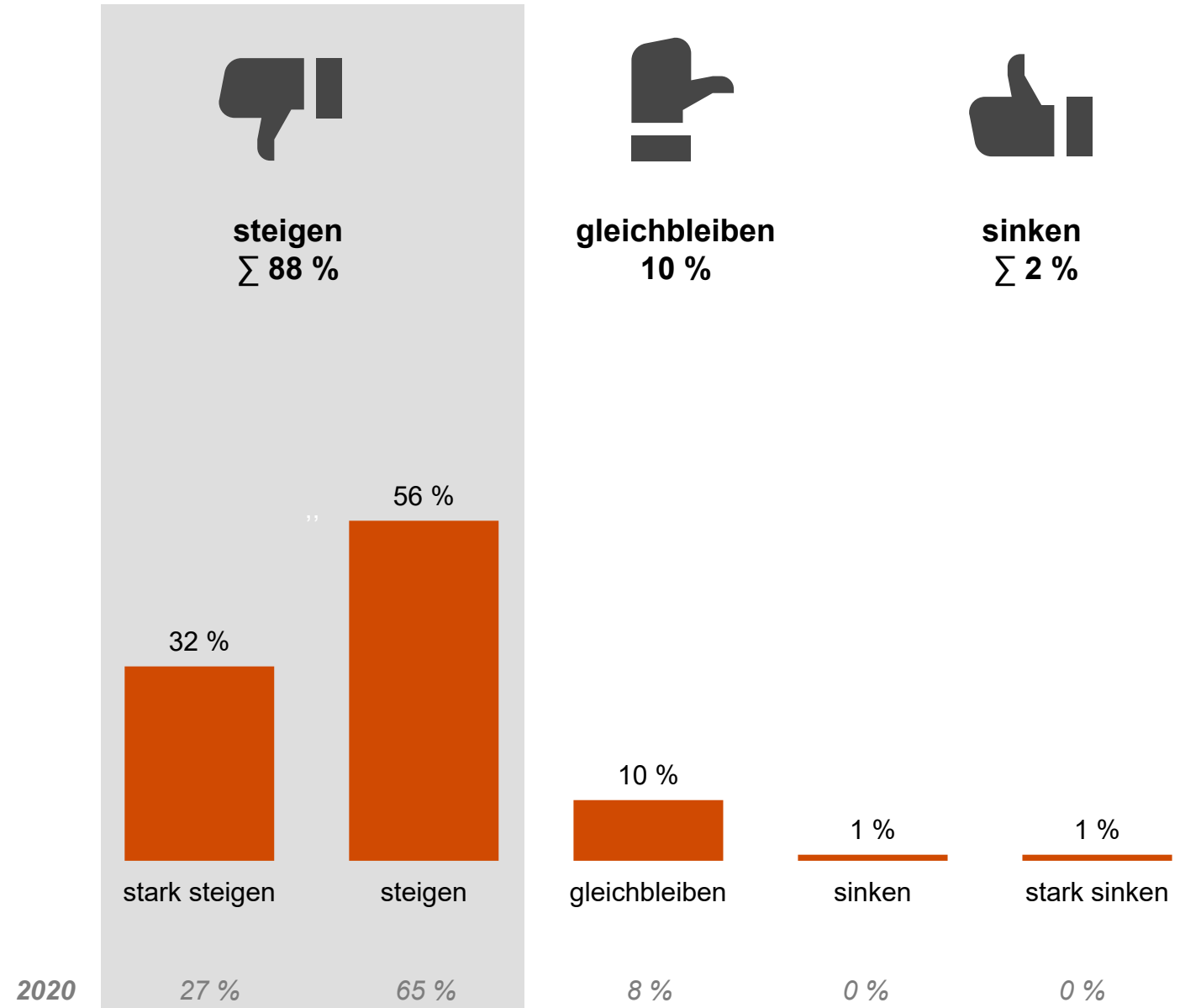
Gründe für zu wenig bezahlbaren Wohnraum	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	124	138	138
Die öffentliche Hand kümmert sich zu wenig um den sozialen Wohnungsbau.	52 %	41 %	51 %	64 %
Die Politik hat auf das Problem zu spät reagiert.	50 %	44 %	40 %	65 %
Der Schwerpunkt bei den Investoren liegt im Luxussegment.	45 %	37 %	45 %	52 %
Im Zuge von Sanierungen findet ein Verdrängungswettbewerb nicht so vermögender Mieter:innen durch wohlhabendere Mieter:innen statt (zunehmende Gentrifizierung).	44 %	33 %	39 %	57 %
Es gibt zu wenig Bauland in den Städten.	32 %	26 %	28 %	41 %
In der Region gibt es einen verstärkten Zuzug von Gutverdienern bzw. Gutverdienerinnen und vermögenden Ausländern.	32 %	28 %	31 %	35 %
Es dauert zu lange, bis Baugenehmigungen erteilt werden.	30 %	27 %	27 %	37 %
Es gibt zu viele Gewerbeflächen und zu wenig Wohnungsfläche in den Städten.	27 %	29 %	25 %	26 %
Die Unternehmen haben das Problem nicht rechtzeitig erkannt und zu wenig Druck auf die Politik ausgeübt.	24 %	18 %	25 %	30 %
Durch die Ansiedlung neuer Firmen arbeiten immer mehr Menschen in der Region.	22 %	25 %	25 %	16 %
Die Unternehmen haben nicht selbst nach Lösungen gesucht, um das Problem anzugehen.	21 %	17 %	21 %	24 %
sonstige Gründe	2 %	1 %	3 %	3 %
Es gibt ausreichend bezahlbare Wohnungen.	2 %	2 %	3 %	1 %



Wie werden sich die Mietpreise entwickeln?

Im Vergleich zu vor zwei Jahren gehen insgesamt weniger Berufstätige davon aus, dass die Mietpreise steigen werden. Der Anteil derer, die davon ausgehen, dass die Mietpreise stark steigen, ist allerdings gestiegen.

Frage 10: Was denken Sie, werden die Mietpreise im Großraum Hamburg aus Ihrer Sicht in den nächsten fünf Jahren eher...
Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400 (Einfachnennung)





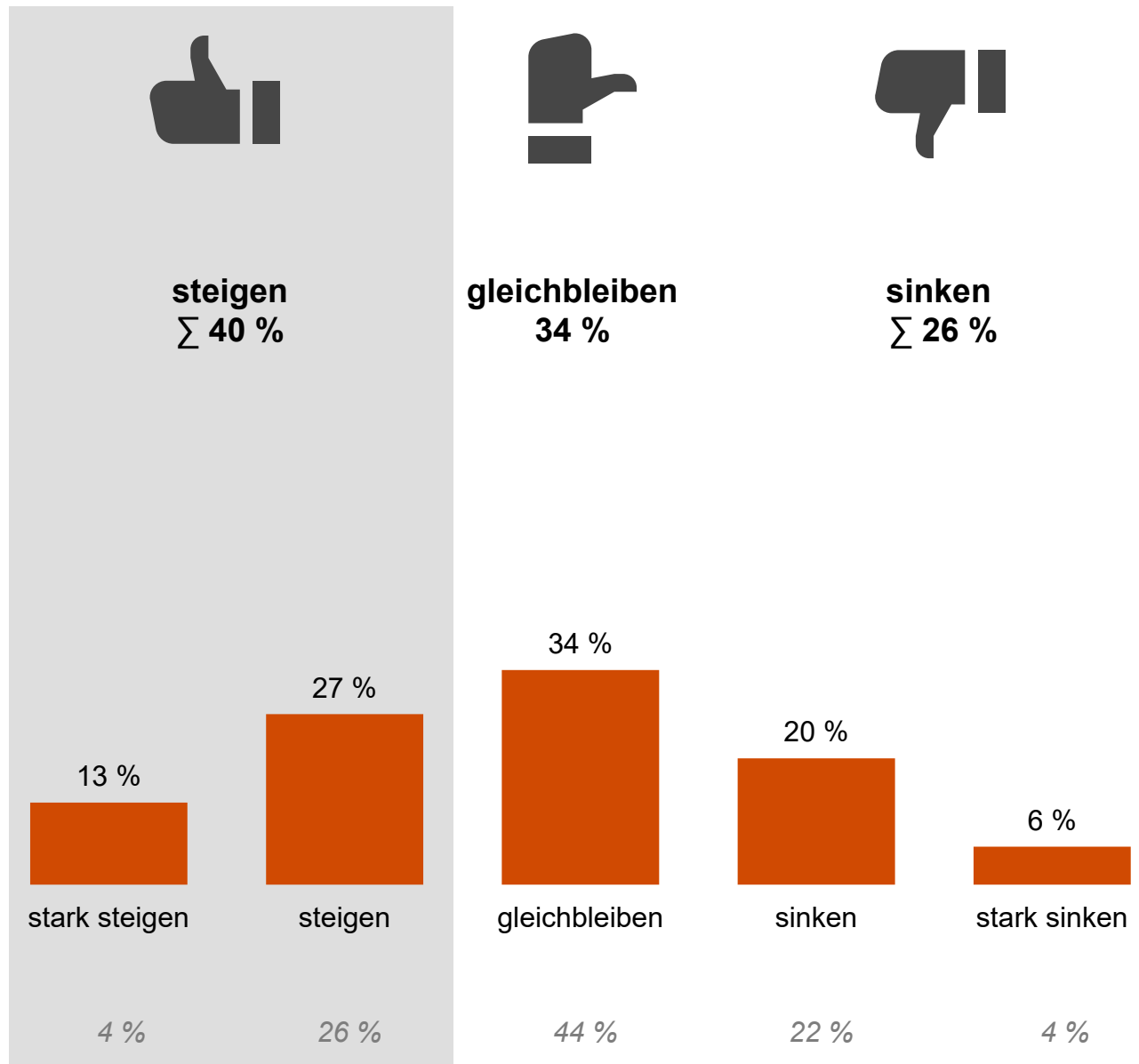
Wie wird sich das Wohnraumangebot entwickeln?

Während vor zwei Jahren nur 30 % der Berufstätigen mit einem steigenden Wohnraumangebot im Großraum Hamburg in den folgenden fünf Jahren gerechnet haben, sind es aktuell 40 %.

Frage 11: Und wird das Wohnraumangebot im Großraum Hamburg in den nächsten fünf Jahren eher...
Basis: alle Befragten, N = 400; 2020/2019: je N = 400 (Einfachnennung)



2020





Wie wird sich das Wohnraumangebot entwickeln?

Berufstätige aus dem Hamburger Umland rechnen häufiger mit einem sinkenden Wohnraumangebot als Berufstätige, die in Hamburg leben.

Wohnraumangebot	Total	Wohnort	
		Hamburg	Umland (inkl. Lübeck)
Basis	400	183	217
stark steigen	13 %	16 %	10 %
steigen	27 %	32 %	23 %
gleichbleiben	34 %	32 %	36 %
sinken	20 %	16 %	24 %
stark sinken	6 %	4 %	7 %
Top2 : stark steigen bzw. steigen	40 %	48 %	33 %
Bottom2 : sinken bzw. stark sinken	26 %	21 %	31 %

Frage 11: Und wird das Wohnraumangebot im Großraum Hamburg in den nächsten fünf Jahren eher...

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



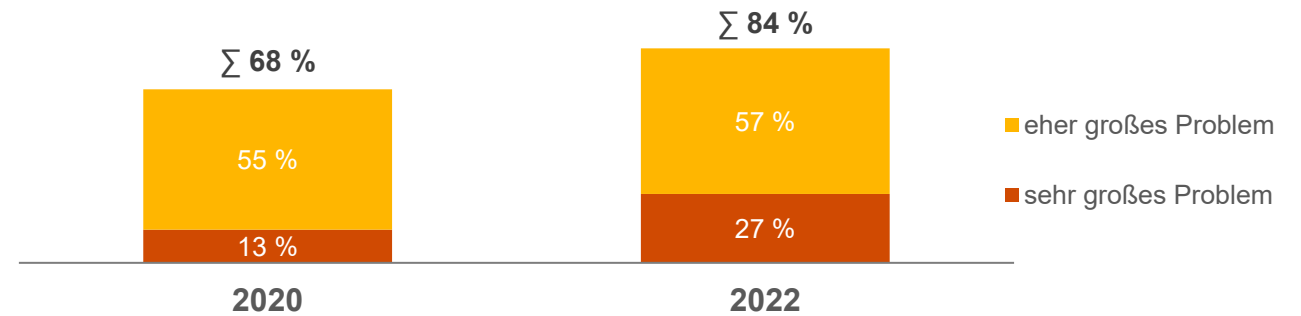
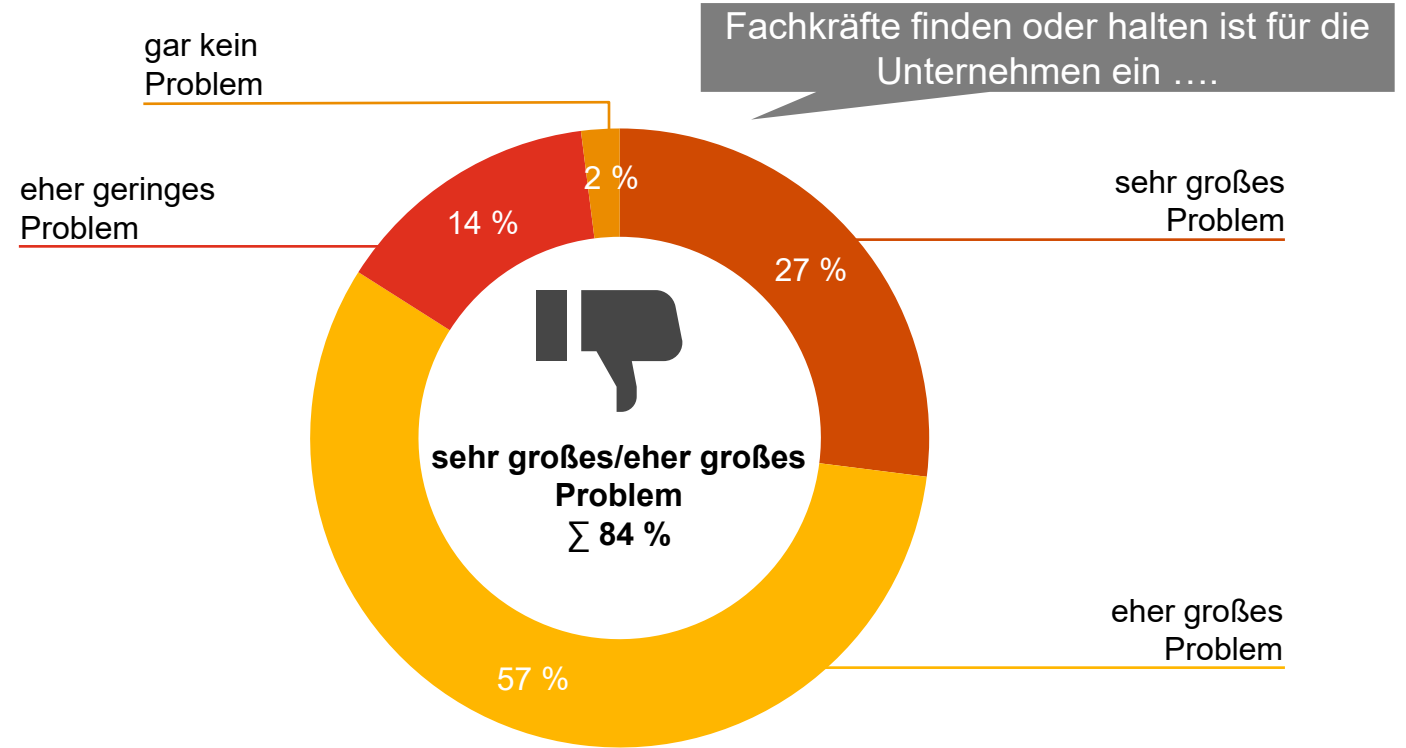


Wie wirkt sich die Wohnraumsituation auf die Unternehmen aus?

Ein größer werdender Anteil von Berufstätigen aus dem Großraum Hamburg geht davon aus, dass die bestehende Wohnraum- und Mietsituation Unternehmen vor das Problem stellt, Fachkräfte zu finden bzw. zu halten.

Frage 12: Was schätzen Sie: Inwieweit ist es aufgrund der Wohnraum- und Mietsituation im Großraum Hamburg für Arbeitgeber problematisch, Fachkräfte zu finden und zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2019-2021: je N = 400 (Einfachnennung)

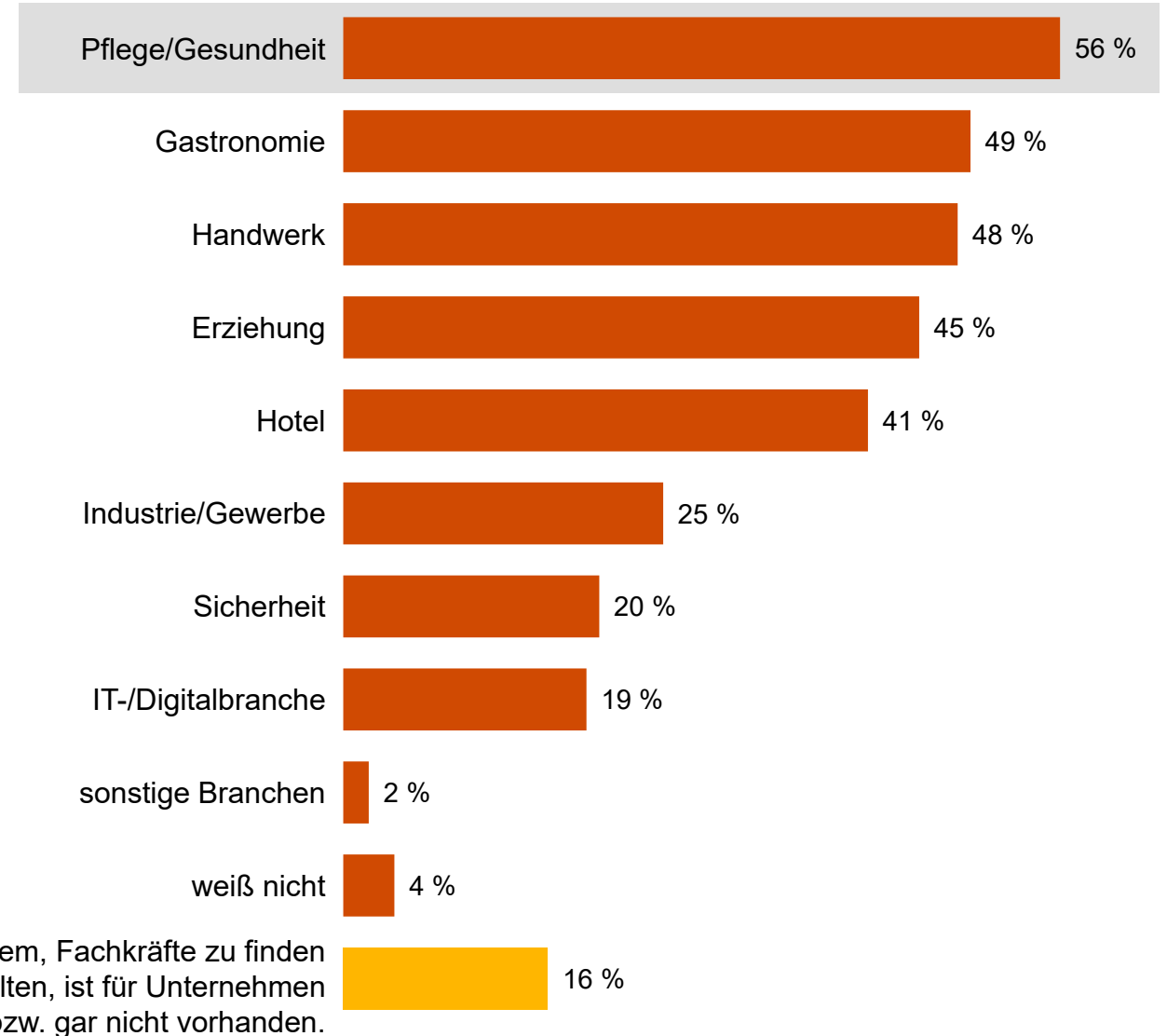




Welche Branchen sind besonders betroffen?

Besonders die Pflege- und Gesundheitsbranche wird es nach Meinung der Berufstätigen schwer haben, Fachkräfte aufgrund der bestehenden Wohnraum- und Mietsituation zu finden und zu halten.

Frage 13: Für welche Branchen wird es aus Ihrer Sicht für Arbeitgeber:innen problematisch, Fachkräfte zu finden und zu halten?
Basis: alle Befragten, N = 400 (Mehrfachnennungen)





Welche Folgen hat die Mietsituation?

Etwa zwei Drittel der Berufstätigen aus dem Großraum Hamburg würde eine kräftige Mieterhöhung dazu bringen, über einen Arbeitsplatzwechsel nachzudenken.

Frage 14: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400 (skalierte Abfrage: stimme voll und ganz zu/stimme eher zu/stimme eher nicht zu/stimme gar nicht zu. Dargestellt: Top-2)
* nicht erhoben in 2020



stimme voll und ganz bzw. eher zu

2020

In den letzten Jahren sind die Mieten schneller gestiegen als die Gehälter.



Wenn die Mieten in den Ballungsräumen weiterhin steigen, werden sich nur noch Gutverdiener das Leben in der Stadt leisten können.*



Wenn ich in einer anderen Stadt oder in einer ländlichen Gegend eine bezahlbare Eigentumswohnung oder ein bezahlbares Haus bzw. Bauland finden würde, wäre dies für mich ein Grund umzuziehen.



Wenn die Mieten in den Städten niedriger wären, würde ich lieber in der Stadt wohnen als auf dem Land.



Eine kräftige Mieterhöhung würde mich dazu bringen, über einen Arbeitsplatzwechsel nachzudenken.



Ich kann mir vorstellen, einen Job in einer anderen Stadt anzunehmen, wenn dort die Mieten günstiger sind.



Ich würde gerne näher an meine jetzige Arbeit ziehen, wenn dort bezahlbarer Wohnraum verfügbar wäre.



* und andere Berufsgruppen, wie z. B. Pflegekräfte, außerhalb der Städte einen Arbeitsplatz suchen



Welche Folgen hat die Mietsituation?

Vor allem für unter 50-Jährige aus dem Großraum Hamburg würden bei einer kräftigen Mieterhöhung über einen Arbeitsplatzwechsel nachdenken, auch wenn damit ein Wechsel der Stadt einherginge.

Frage 14: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage: stimme voll und ganz zu/stimme eher zu/stimme eher nicht zu/stimme gar nicht zu. hier dargestellt: Top-2)

Top-2: stimme voll und ganz zu +
stimme eher zu

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	124	138	138
In den letzten Jahren sind die Mieten schneller gestiegen als die Gehälter.	92 %	92 %	88 %	95 %
Wenn die Mieten in den Ballungsräumen weiterhin steigen, werden sich nur noch Gutverdiener:innen das Leben in der Stadt leisten können und andere Berufsgruppen, wie z. B. Pflegekräfte, außerhalb der Städte einen Arbeitsplatz suchen.	89 %	83 %	89 %	93 %
Wenn ich in einer anderen Stadt oder in einer ländlichen Gegend eine bezahlbare Eigentumswohnung oder ein bezahlbares Haus bzw. Bauland finden würde, wäre dies für mich ein Grund umzuziehen.	65 %	73 %	68 %	55 %
Wenn die Mieten in den Städten niedriger wären, würde ich lieber in der Stadt wohnen als auf dem Land.	58 %	62 %	62 %	50 %
Eine kräftige Mieterhöhung würde mich dazu bringen, über einen Arbeitsplatzwechsel nachzudenken.	56 %	65 %	67 %	38 %
Ich kann mir vorstellen, einen Job in einer anderen Stadt anzunehmen, wenn dort die Mieten günstiger sind.	54 %	64 %	59 %	40 %
Ich würde gerne näher an meine jetzige Arbeit ziehen, wenn dort bezahlbarer Wohnraum verfügbar wäre.	48 %	57 %	50 %	37 %





Wird aufgrund zu hoher Mieten der Job gewechselt?

Deutlich mehr Berufstätige im Großraum Hamburg haben auf Grund zu hoher Mieten schon einmal ihren Job gewechselt oder zumindest darüber nachgedacht als vor zwei Jahren.

Frage 15: Haben Sie selbst schon einmal einen Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt?
Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400 (Einfachnennung)



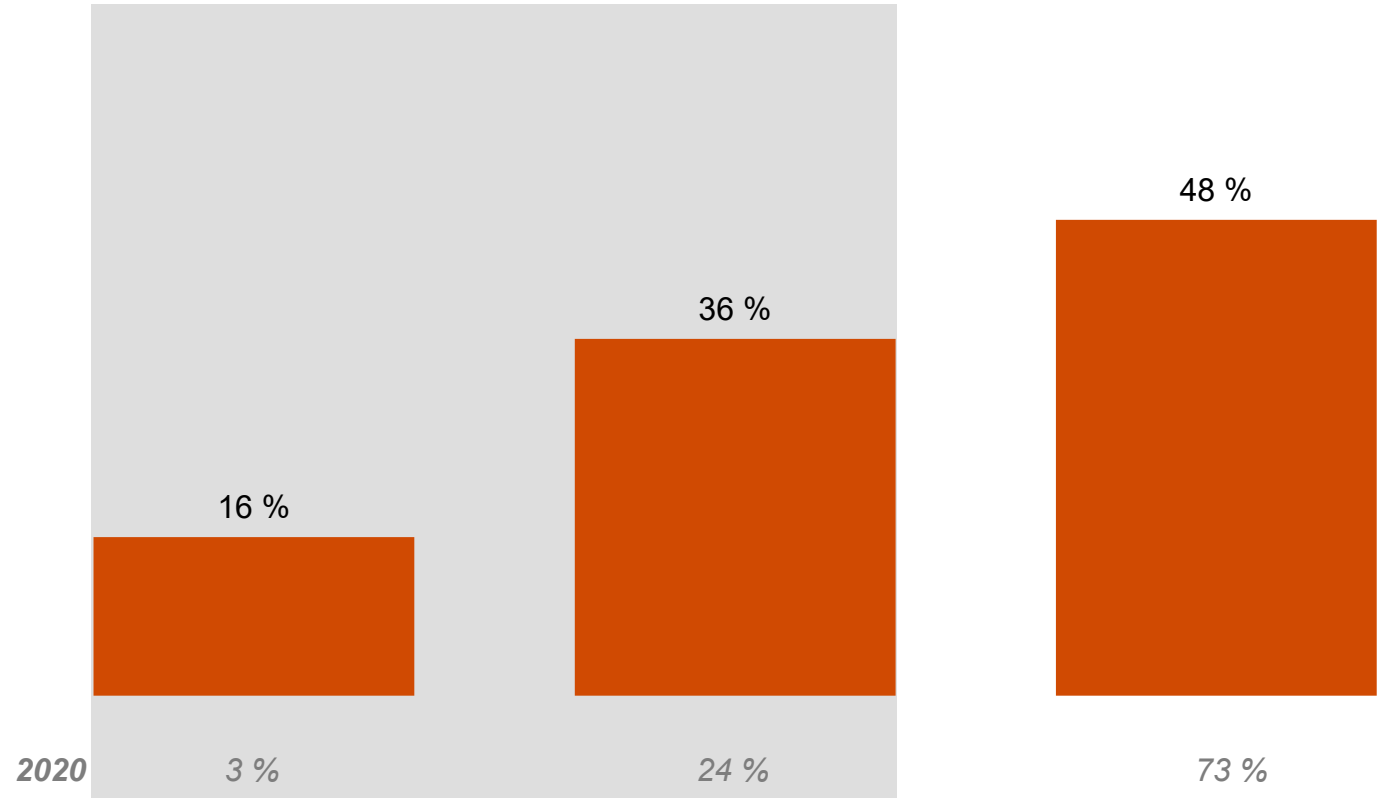
ja



nein, aber ich habe schon einmal darüber nachgedacht



nein, darüber habe ich mir noch keinerlei Gedanken gemacht





Wird aufgrund zu hoher Mieten der Job gewechselt?

Vor allem unter 50-Jährige haben ihren Job schon einmal wegen zu hoher Mieten gewechselt.

Job aufgrund hoher Mieten gewechselt	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	124	138	138
ja	16 %	22 %	21 %	5 %
nein, aber ich habe schon einmal darüber nachgedacht	36 %	49 %	36 %	25 %
nein, darüber habe ich mir noch keinerlei Gedanken gemacht	48 %	29 %	43 %	70 %

Frage 15: Haben Sie selbst schon einmal einen Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)

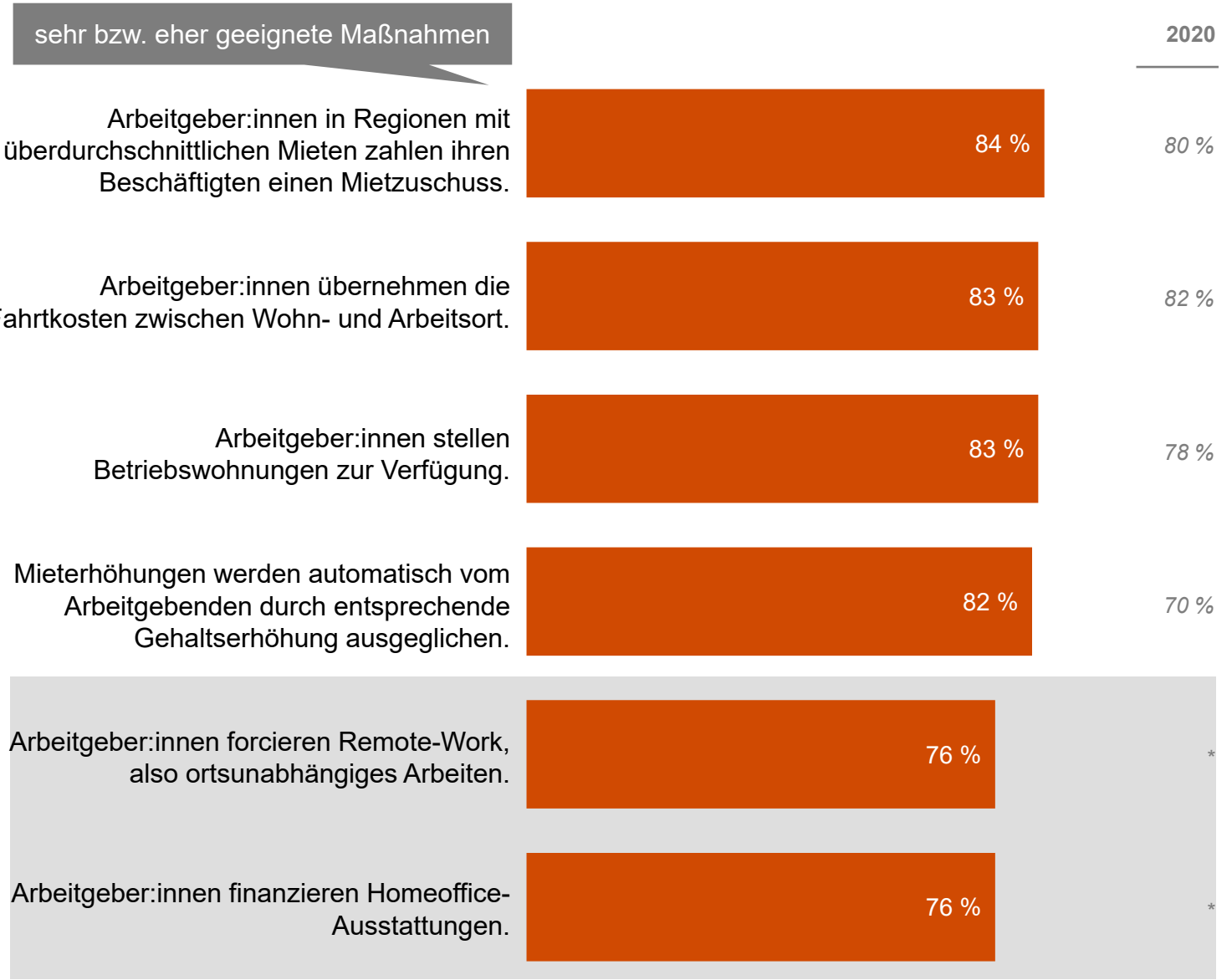




Was können Unternehmen tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten zu halten?

Ein verstärktes Angebot an Remote-Work oder die Finanzierung von entsprechender Ausstattung für das Homeoffice halten mehr als drei Viertel der Berufstätigen für geeignet.

Frage 16: Wie geeignet sind die folgenden möglichen Maßnahmen von Arbeitgebenden, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum Hamburg zu halten?
Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400 (skalierte Abfrage: sehr geeignet/eher geeignet/eher nicht geeignet/gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top-2)
* nicht erhoben in 2020





Was können Unternehmen tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten zu halten?

Vor allem über 50-jährige Berufstätige halten die Ideen von Mietzuschüssen durch den Arbeitgebenden sowie Betriebswohnungen für geeignete Maßnahmen.

Frage 16: Wie geeignet sind die folgenden möglichen Maßnahmen von Arbeitgebenden, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum Hamburg zu halten?
Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage: sehr geeignet/eher geeignet/eher nicht geeignet/gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top-2)



sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	124	138	138
Arbeitgeber:innen in Regionen mit überdurchschnittlichen Mieten zahlen ihren Beschäftigten einen Mietzuschuss.	84 %	79 %	82 %	91 %
Arbeitgeber:innen übernehmen die Fahrtkosten zwischen Wohn- und Arbeitsort.	83 %	82 %	84 %	82 %
Arbeitgeber:innen stellen Betriebswohnungen zur Verfügung.	83 %	77 %	83 %	87 %
Mieterhöhungen werden automatisch vom Arbeitgebenden durch entsprechende Gehaltserhöhung ausgeglichen.	82 %	81 %	82 %	83 %
Arbeitgeber:innen forcieren Remote-Work, also ortsunabhängiges Arbeiten.	76 %	74 %	78 %	76 %
Arbeitgeber:innen finanzieren Homeoffice-Ausstattungen.	76 %	78 %	80 %	70 %



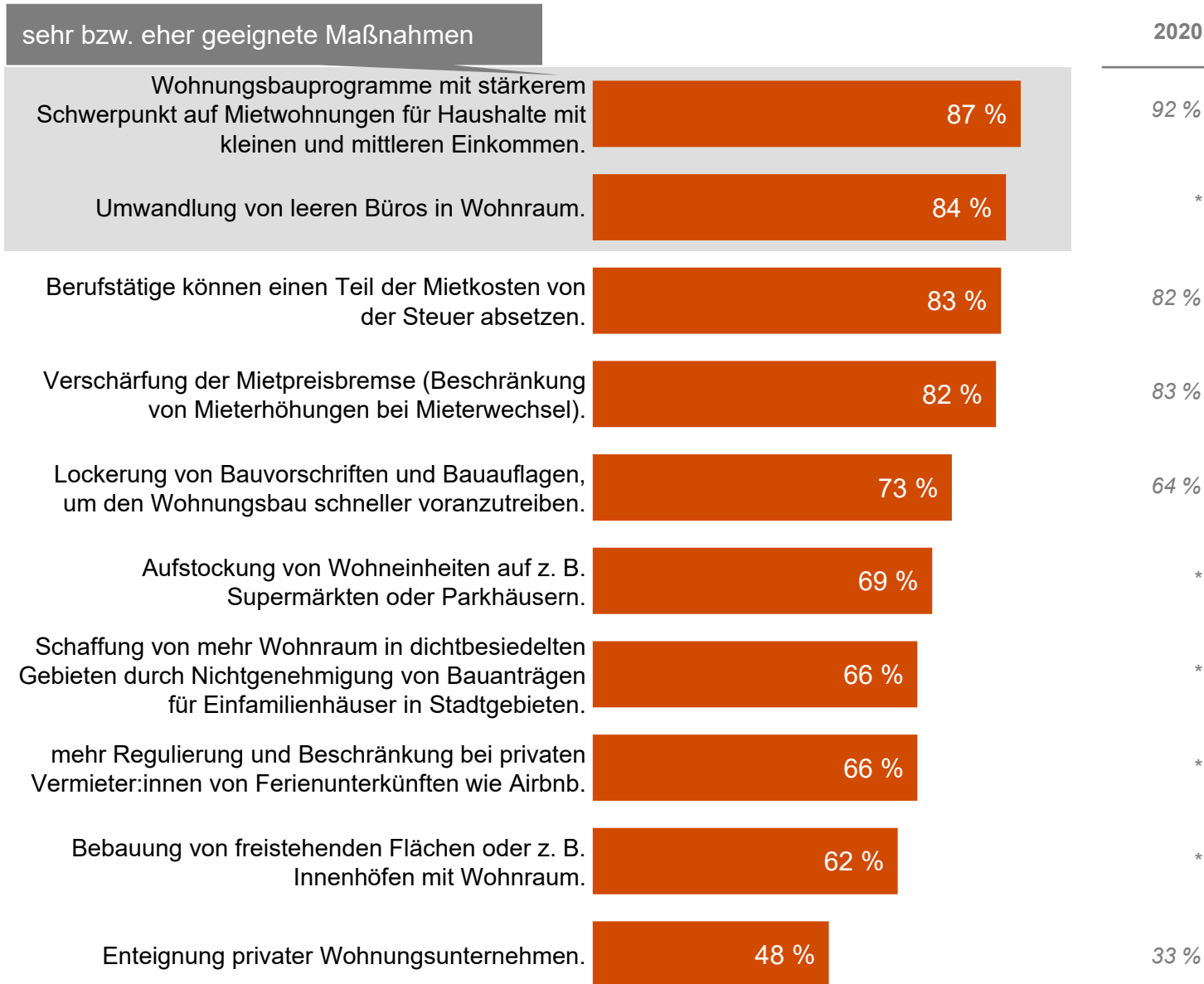
Was könnte die öffentliche Hand tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in den Ballungsräumen zu halten?

Das stärkere Ausrichten der Wohnungsbauprogramme auf Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen und das Umwandeln leerer Büros in Wohnraum werden am häufigsten als geeignete Maßnahmen eingestuft.

Frage 17: Und welche Maßnahmen könnte die öffentliche Hand ergreifen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum Hamburg zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400 (skalierte Abfrage: sehr geeignet/eher geeignet/eher nicht geeignet/gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top-2)

* nicht erhoben





Was könnte die öffentliche Hand tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in den Ballungsräumen zu halten?

Vor allem Ältere sehen das stärkere Ausrichten der Wohnungsbauprogramme auf Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen und das Umwandeln leerer Büros in Wohnraum als geeignete Maßnahmen.

Frage 17: Und welche Maßnahmen könnte die öffentliche Hand ergreifen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum Hamburg zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage: sehr geeignet/eher geeignet/eher nicht geeignet/gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top-2)



sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	124	138	138
Wohnungsbauprogramme mit stärkerem Schwerpunkt auf Mietwohnungen für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen	87 %	76 %	90 %	93 %
Umwandlung von leeren Büros in Wohnraum	84 %	76 %	83 %	92 %
Berufstätige können einen Teil der Mietkosten von der Steuer absetzen.	83 %	83 %	85 %	80 %
Verschärfung der Mietpreisbremse (Beschränkung von Mieterhöhungen bei Mieterwechsel).	82 %	78 %	85 %	84 %
Lockerung von Bauvorschriften und Bauauflagen, um den Wohnungsbau schneller voranzutreiben	73 %	69 %	72 %	78 %
Aufstockung von Wohneinheiten auf z. B. Supermärkten oder Parkhäusern	69 %	76 %	68 %	64 %
Schaffung von mehr Wohnraum in dichtbesiedelten Gebieten durch Nichtgenehmigung von Bauanträgen für Einfamilienhäuser in Stadtgebieten	66 %	67 %	73 %	59 %
mehr Regulierung und Beschränkung bei privaten Vermieter:innen von Ferienunterkünften wie Airbnb	66 %	68 %	64 %	66 %
Bebauung von freistehenden Flächen oder z. B. Innenhöfen mit Wohnraum	62 %	67 %	58 %	61 %
Enteignung privater Wohnungsunternehmen	48 %	51 %	51 %	42 %



Was hat Vorrang bei der Schaffung von Wohnraum?

Bei den Berufstätigen aus dem Großraum Hamburg ist die Meinung, ob Wohnraumschaffung oder Naturschutz Vorrang eingeräumt werden soll, gespalten.

Frage 18: Immer wieder kommt es zu Diskussionen, ob der Bau von Wohnhäusern, z. B. auf Grünflächen in der Stadt oder am Stadtrand, oder der Schutz der Natur wichtiger ist. Was hat aus Ihrer Sicht Vorrang, wenn es um die Schaffung von Wohnraum geht? Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



mehr Wohnraum schaffen,
hat Vorrang

49 %



die Natur schützen bzw.
die Natur erhalten,
hat Vorrang

51 %



Was hat Vorrang bei der Schaffung von Wohnraum?

Je jünger die Befragten, desto eher wird der Schaffung von Wohnraum Vorrang eingeräumt.

Frage 18: Immer wieder kommt es zu Diskussionen, ob der Bau von Wohnhäusern, z. B. auf Grünflächen in der Stadt oder am Stadtrand, oder der Schutz der Natur wichtiger ist. Was hat aus Ihrer Sicht Vorrang, wenn es um die Schaffung von Wohnraum geht?

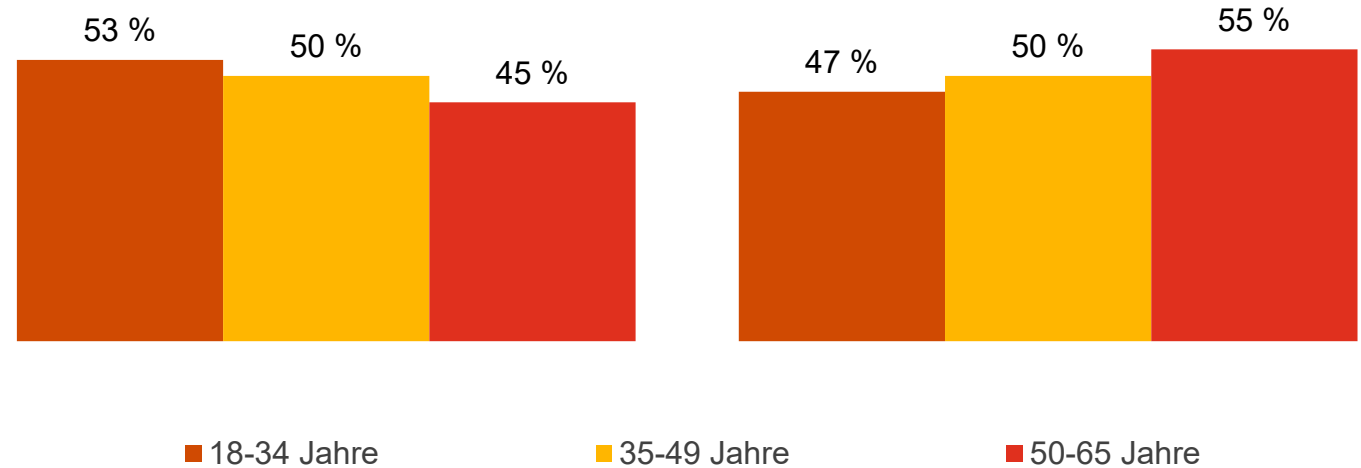
Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



mehr Wohnraum schaffen,
hat Vorrang



die Natur schützen bzw.
die Natur erhalten,
hat Vorrang

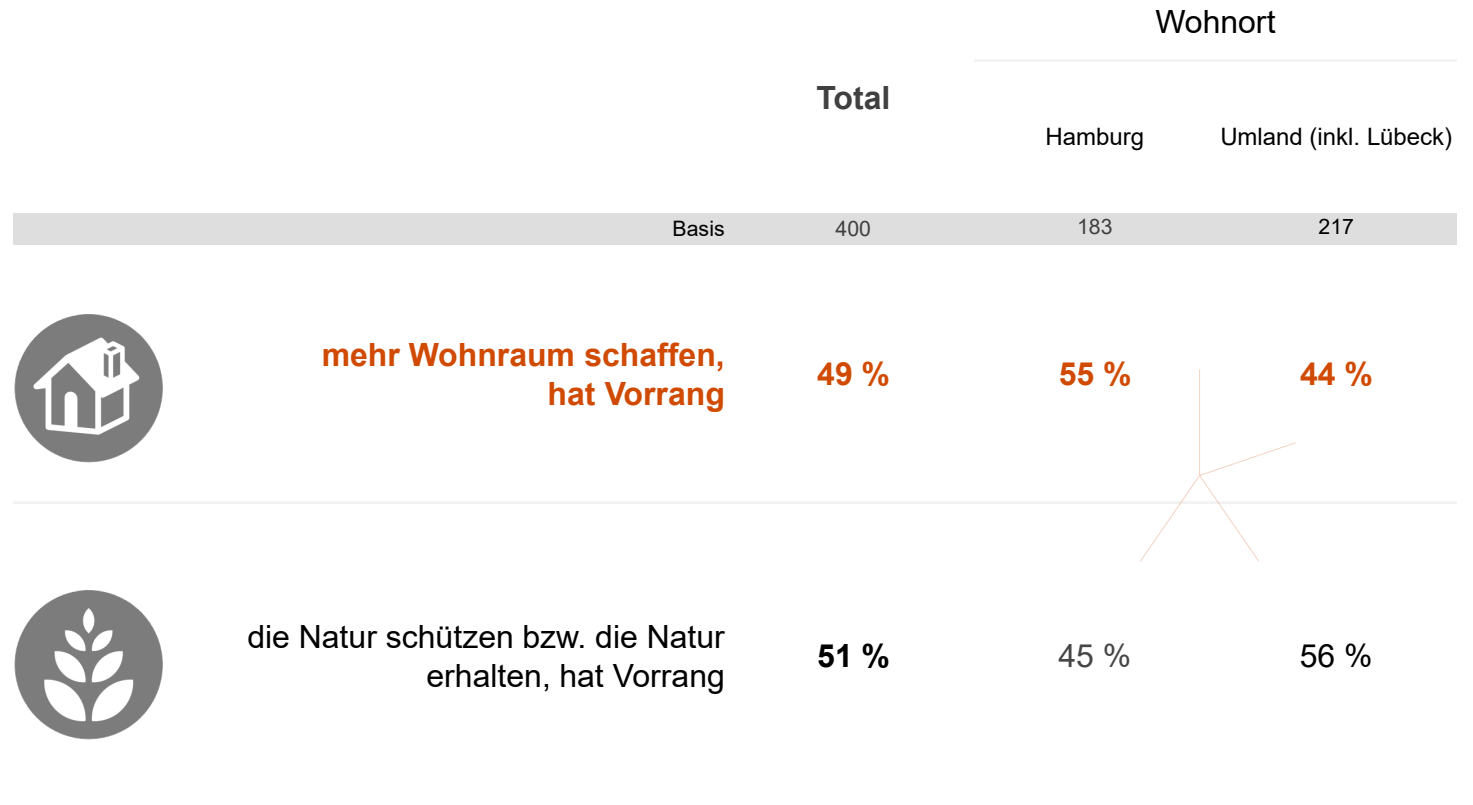


Was hat Vorrang bei der Schaffung von Wohnraum?

Berufstätige Hamburger plädieren eher für die Schaffung von mehr Wohnraum als die Bewohner des Umlands.

Frage 18: Immer wieder kommt es zu Diskussionen, ob der Bau von Wohnhäusern, z. B. auf Grünflächen in der Stadt oder am Stadtrand, oder der Schutz der Natur wichtiger ist. Was hat aus Ihrer Sicht Vorrang, wenn es um die Schaffung von Wohnraum geht?

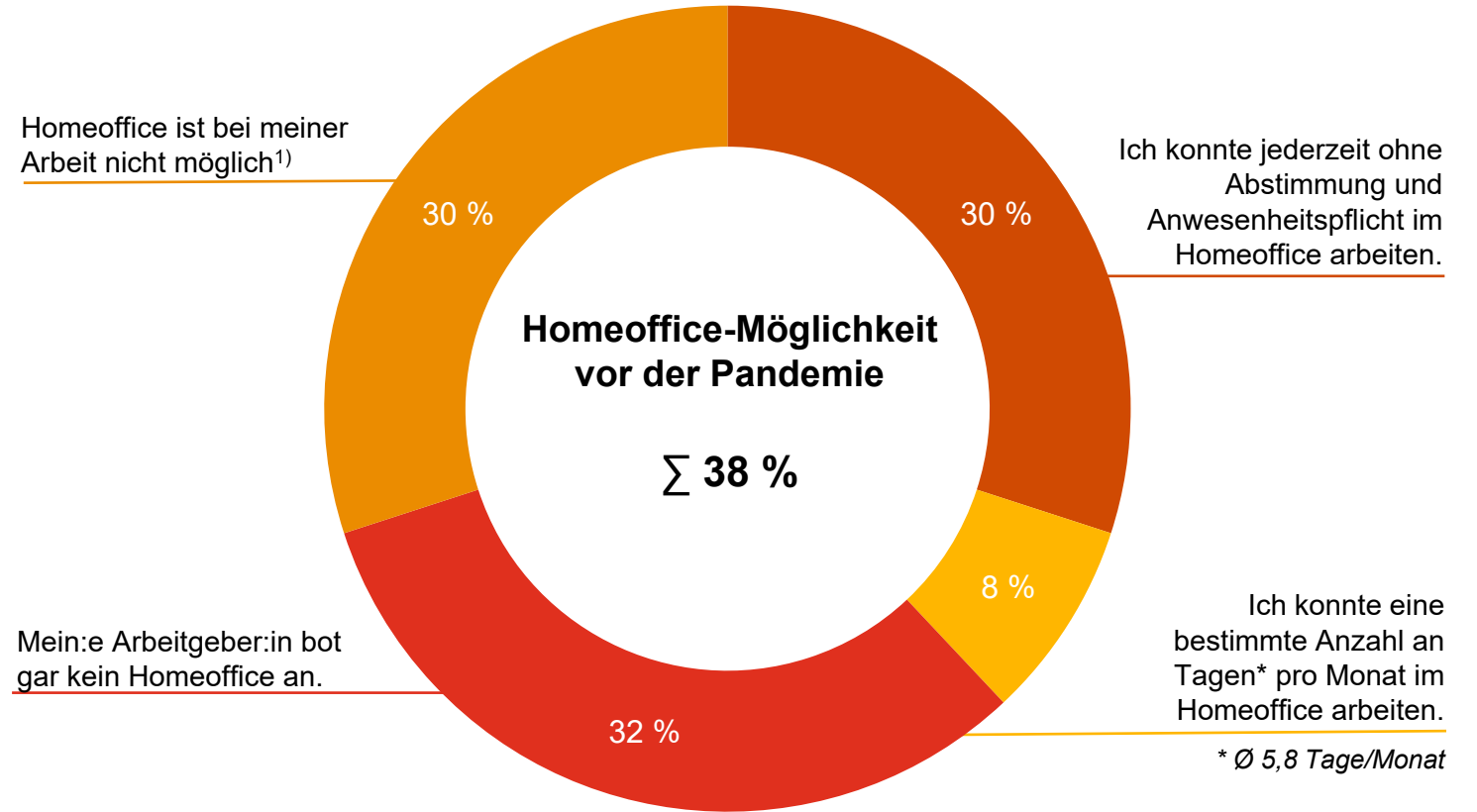
Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)





Wie wurde Homeoffice vor der Corona-Pandemie geregelt?

Vor der Corona-Pandemie konnten 38 % der Beschäftigten aus dem Großraum Hamburg im Homeoffice arbeiten.



¹⁾.z. B. weil ich als Pfleger:in, Handwerker:in, im Einzelhandel oder in der Gastronomie tätig bin

Frage 19: Welche Homeoffice-Regelung hat Ihnen Ihr Arbeitgeber vor(!) der Corona-Pandemie üblicherweise angeboten?

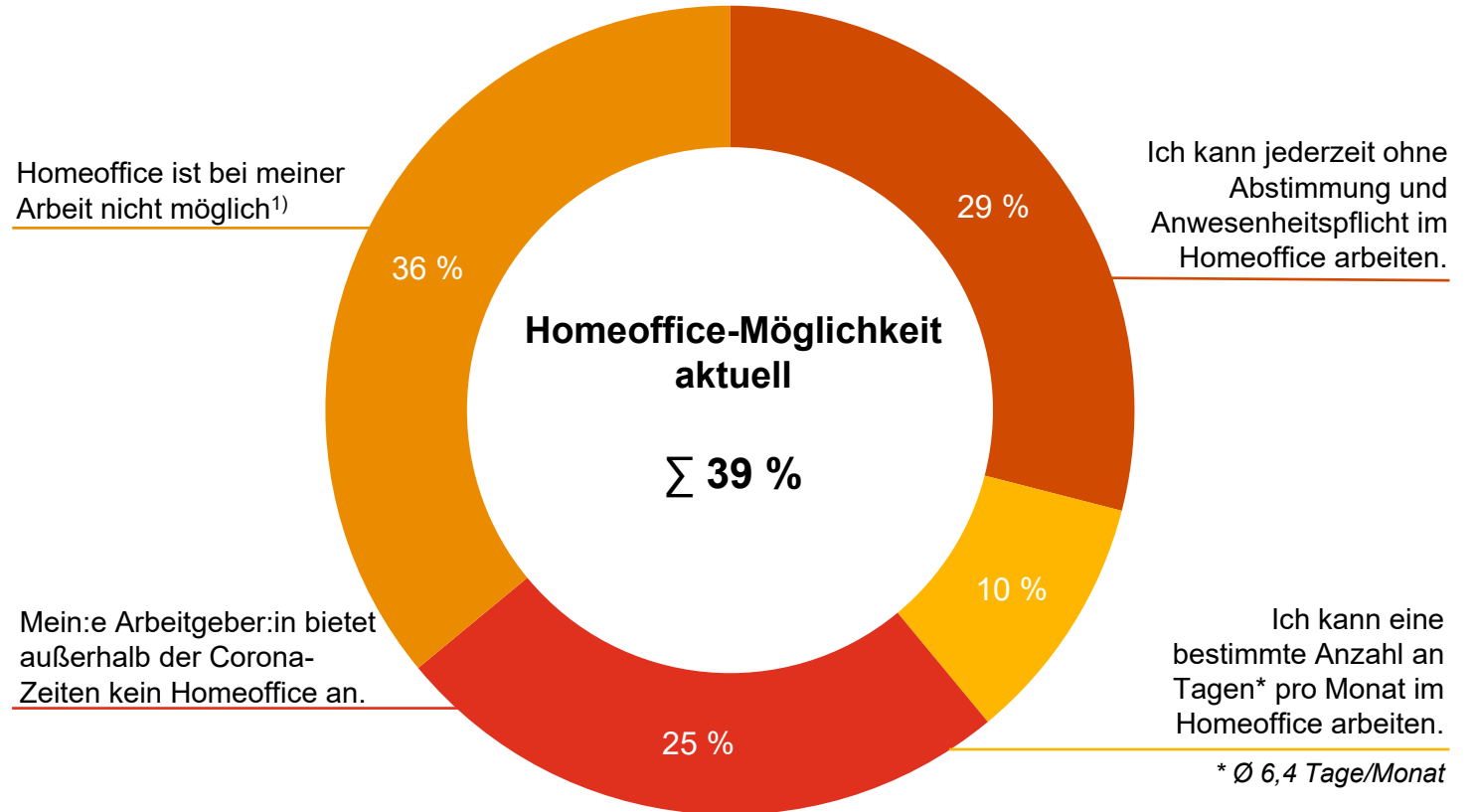
Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)





Welche Homeoffice-Regelung gibt es aktuell?

Aktuell können knapp vier von zehn Beschäftigte aus dem Großraum Hamburg im Homeoffice arbeiten.



¹⁾ z. B. weil ich als Pfleger:in, Handwerker:in, im Einzelhandel oder in der Gastronomie tätig bin



Welche Homeoffice-Regelung wünschen sich die Berufstätigen?

62 % der Beschäftigten, deren Arbeit grundsätzlich eine Homeoffice-Regelung erlauben würde, wünschen sich eine freie Homeoffice-Regelung ohne Abstimmung und Anwesenheitspflicht. 45 % der Unternehmen bieten aktuell diese Möglichkeit.

Fragen 19-21: Welche Homeoffice-Regelung hat Ihnen Ihr Arbeitgeber vor(!) der Corona-Pandemie üblicherweise angeboten? Welche Homeoffice-Regelung bietet Ihnen Ihr:e Arbeitgeber:in aktuell an? Und welche Homeoffice-Regelung würden Sie sich von Ihrem Arbeitgeber wünschen?

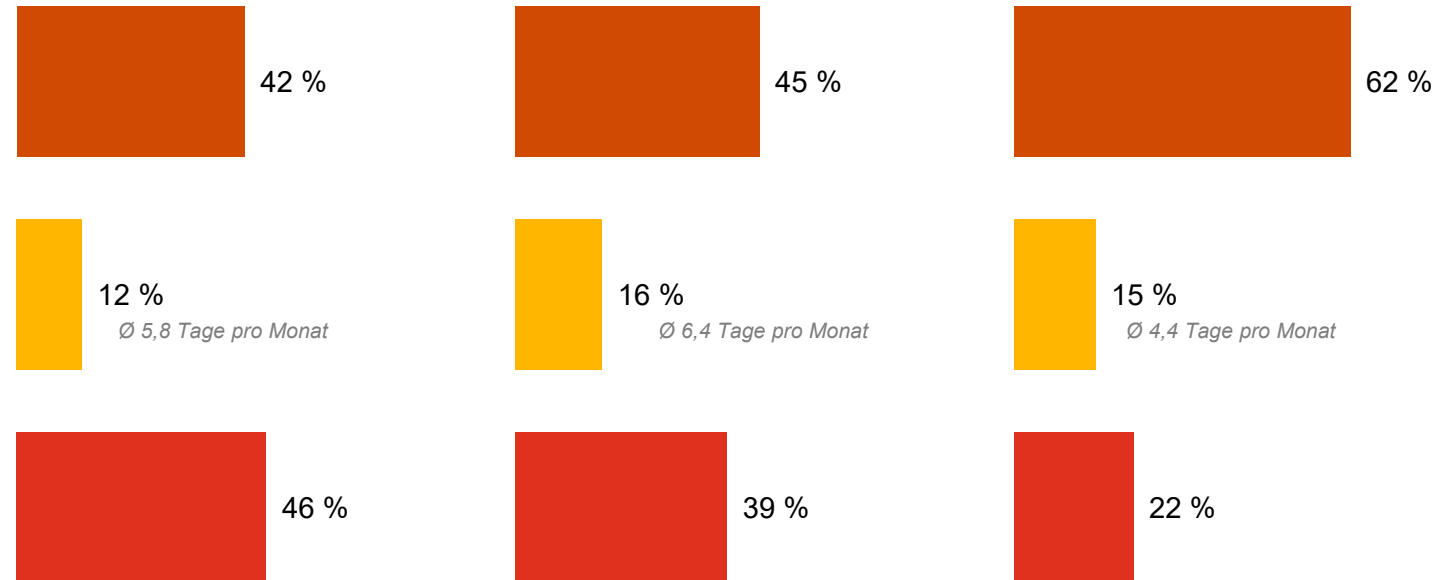
Basis: Berufstätige, deren Arbeit grundsätzlich Homeoffice erlauben würde (d.h. nicht tätig als z. B. Pfleger:innen, Handwerker:innen, im Einzelhandel oder in der Gastronomie), N = 281/258/258 (Einfachnennung)



Homeoffice-Regelung vor der Corona-Pandemie

aktuelle Homeoffice-Regelung

von Arbeitnehmerschaft gewünschte Homeoffice-Regelung



- Homeoffice jederzeit ohne Abstimmung und Anwesenheitspflicht
- Homeoffice an einer bestimmten Anzahl von Tagen im Monat
- gar kein Homeoffice-Angebot

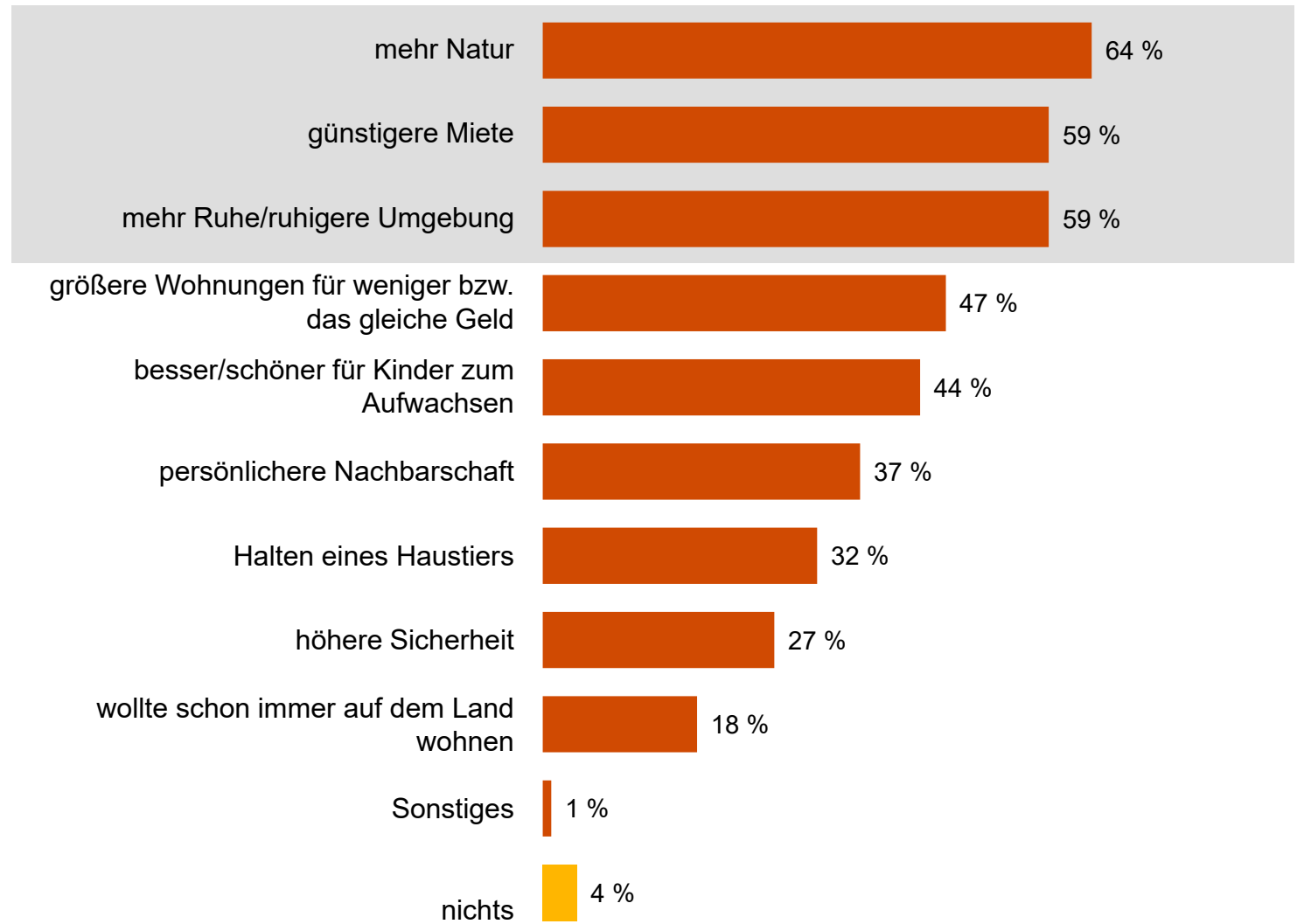


Was spricht für einen Umzug in eine ländliche Gegend?

Vor allem mehr Natur, günstigere Mieten und mehr Ruhe sprechen für einen Umzug raus aus der Stadt.

Frage 22: Hohe Mieten bzw. Quadratmeterpreise für Wohneigentum und mehr Möglichkeiten für Homeoffice machen für viele Menschen das Leben außerhalb von Städten attraktiver. Unabhängig von Ihrem Wohnort, Ihren Präferenzen und davon, ob Sie umziehen wollen oder nicht: Was spricht aus Ihrer Sicht für einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend?

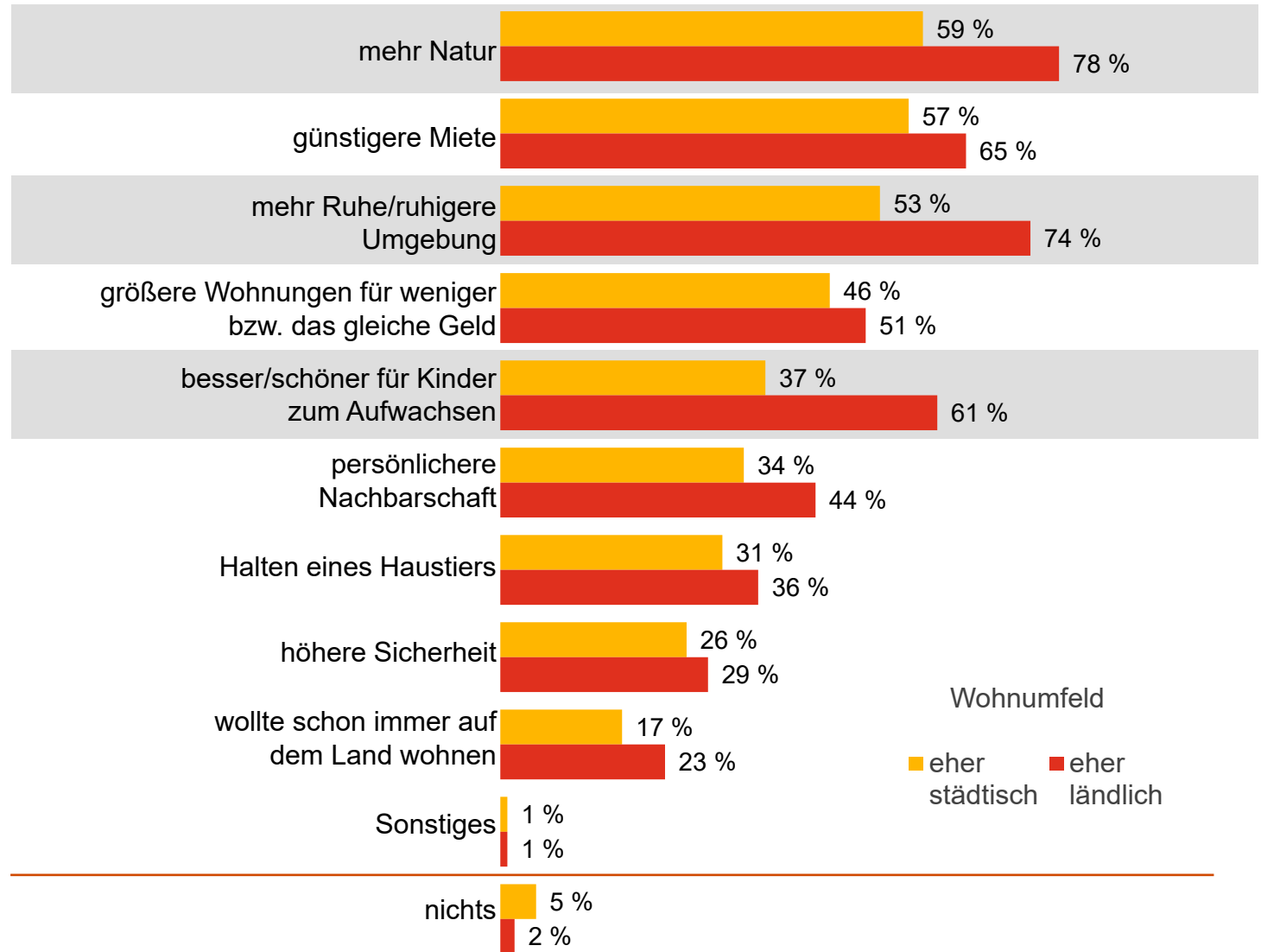
Basis: alle Befragten, N = 400 (Mehrfachnennung)





Was spricht für einen Umzug in eine ländliche Gegend?

Die eher ländlich Wohnenden sehen häufiger einen Vorteil in der Nähe zur Natur, der ruhigeren Umgebung und dem besseren/schöneren Umfeld für Kinder zum Aufwachsen.



Frage 22: Hohe Mieten bzw. Quadratmeterpreise für Wohneigentum und mehr Möglichkeiten für Homeoffice machen für viele Menschen das Leben außerhalb von Städten attraktiver. Unabhängig von Ihrem Wohnort, Ihren Präferenzen und davon, ob Sie umziehen wollen oder nicht: Was spricht aus Ihrer Sicht für einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend?

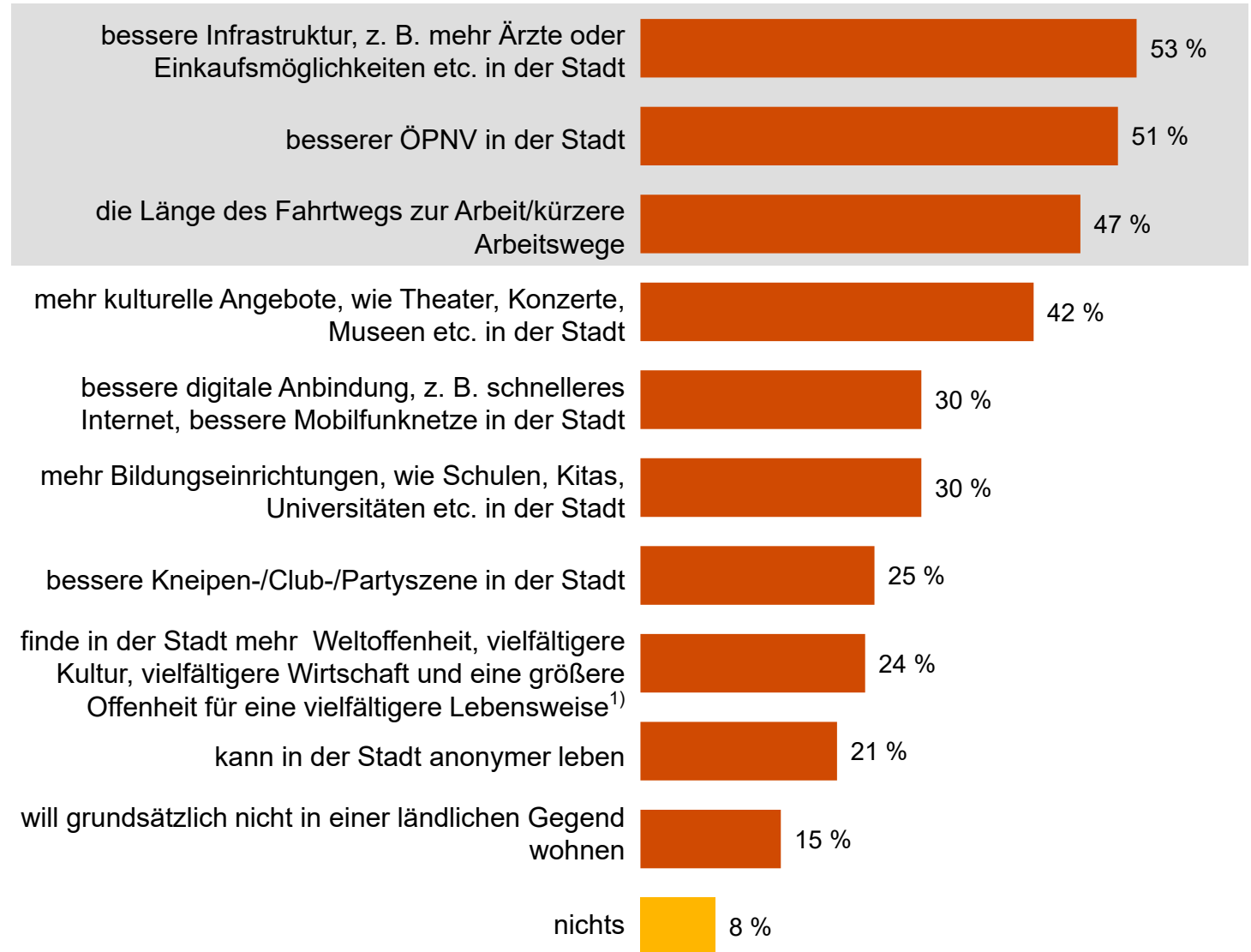
Basis: eher städtisch, N = 285 / eher ländlich, N = 115 (Mehrfachnennung)





Was spricht gegen einen Umzug in eine ländliche Gegend?

Vor allem die bessere Infrastruktur, der bessere ÖPNV in der Stadt sowie (zeitlich) kürzere Arbeitswege sprechen gegen einen Umzug raus aus der Stadt.



1) z. B. LGBT-Szene

Frage 23: Und was spricht aus Ihrer Sicht gegen einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Mehrfachnennung)





Ergebnisse

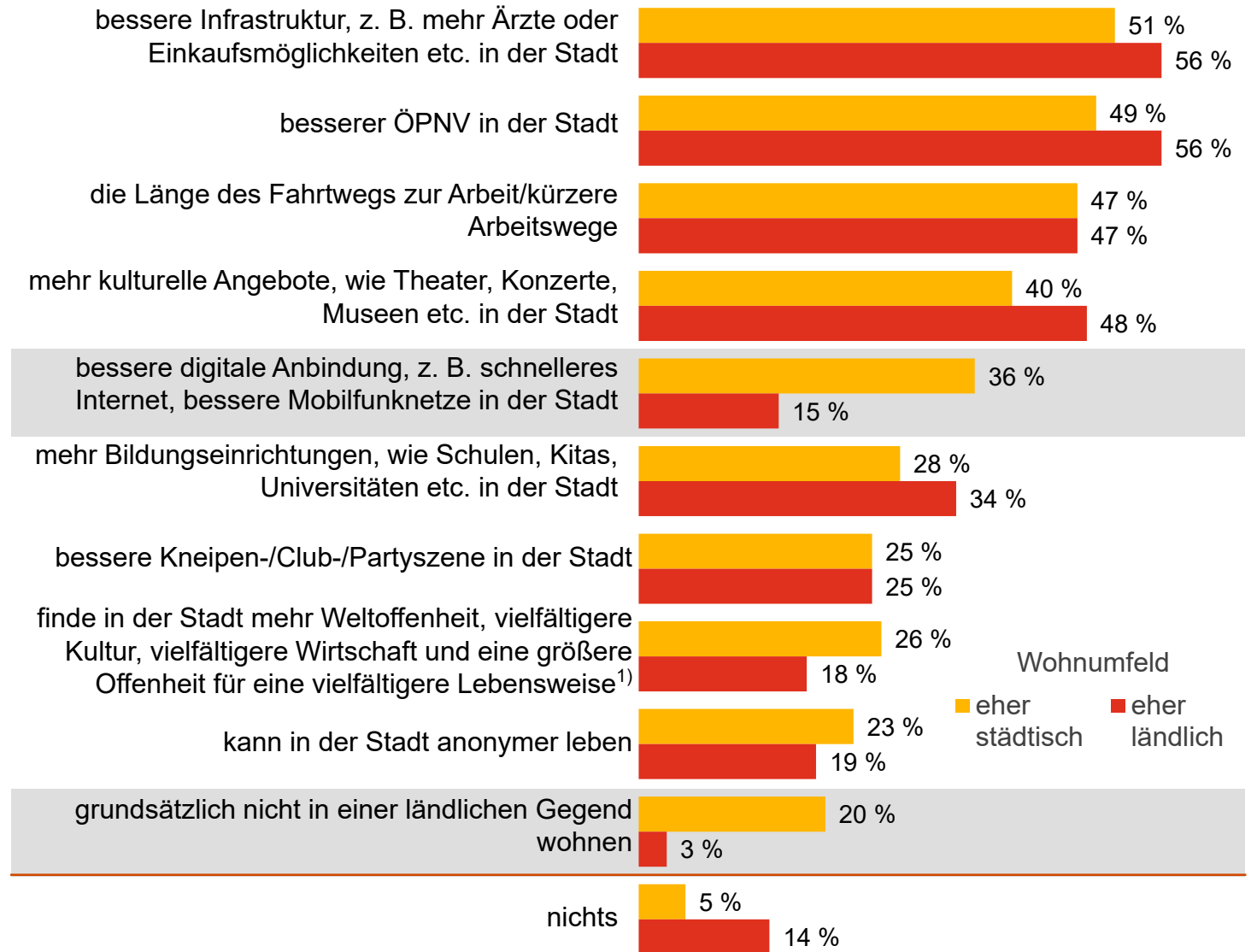
Was spricht gegen einen Umzug in eine ländliche Gegend?

Ein Fünftel der städtisch Wohnenden im Großraum Hamburg will grundsätzlich nicht ländlich wohnen.

Etwa ein Drittel würde die bessere digitale Anbindung vermissen.

Frage 23: Und was spricht aus Ihrer Sicht gegen einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend?

Basis: eher städtisch, N = 285 / eher ländlich, N = 115 (Mehrfachnennung)



1) z. B. LGBT-Szene



Hintergrund und Untersuchungsansatz



Hintergrund

Der Berichtsband stellt die Ergebnisse einer Onlinebevölkerungsbefragung zum Thema „**Großraum Hamburg – Auswirkungen hoher Mieten**“ dar, die im Auftrag der PricewaterhouseCoopers GmbH durchgeführt wurde.



Untersuchungsansatz

- Erhebungsmethode: Onlinepanelbefragung
- Zielgruppe: Berufstätige im Alter von 18-65 Jahren aus dem Großraum Hamburg, repräsentativ nach Alter und Geschlecht
- Stichprobengröße: N = 400
- Erhebungszeitraum: August 2022
- Die Ergebnisse sind auf ganze Zahlen gerundet.



Statistik



Geschlecht	Total
männlich	53 %
weiblich	47 %



Alter	Total
18-34	31 %
35-49	35 %
50-65	34 %



Haushaltsgröße	Total
eine Person	24 %
zwei Personen	32 %
drei Personen	24 %
vier Personen oder mehr	20 %



Familienstand	Total
ledig	32 %
verheiratet/eheähnliche Gemeinschaft	59 %
geschieden/verwitwet/getrennt lebend	9 %



Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	Total
ja	38 %
nein	62 %



höchster Bildungsabschluss	Total
Volks-/Hauptschulabschluss	11 %
mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	36 %
Abitur/Fachhochschulreife	30 %
abgeschlossenes Studium	23 %
Ich habe keinen Abschluss.	0 %



Berufsgruppe	Total
Arbeiter:in oder Angestellte:r	84 %
Selbstständige:r	11 %
Beamter:in	5 %



Partner:in berufstätig	Total
ja	69 %
nein	11 %
Ich habe derzeit keine:n Partner:in.	20 %

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)





Statistik

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



monatliches Haushaltsnettoeinkommen	Total
unter 1.000 Euro	3 %
1.000 bis unter 2.000 Euro	19 %
2.000 Euro bis unter 3.000 Euro	27 %
3.000 Euro bis unter 4.000 Euro	22 %
4.000 Euro und höher	24 %
Keine Angabe	5 %



Wohnsituation	Total
zur Untermiete	1 %
in einer Mietwohnung	55 %
in einem gemieteten Ein-/Zweifamilienhaus	6 %
in einer Eigentumswohnung	3 %
im eigenen Haus	33 %
bei den Eltern/bei der Familie	2 %



Hauptverdiener:in	Total
ja	60 %
nein	40 %



Region	Total
Hamburg	41 %
Landkreis Stade	5 %
Landkreis Cuxhaven	5 %
Kreis Rotenburg Wümme	3 %
Landkreis Harburg	6 %
Heidekreis	5 %
Kreis Lüneburg	4 %
Landkreis Uelzen	3 %
Lüchow Dannenberg	2 %
Kreis Pinneberg	6 %
Kreis Steinburg	3 %
Kreis Segeberg	2 %
Kreis Stormarn	4 %
Kreis Herzogtum Lauenburg	1 %
Hansestadt Lübeck	4 %
Kreis Nordwest Mecklenburg	3 %
Ludwigslust	3 %



Ihre Ansprechpartnerin

Corinna Freudig

PwC Communications

Friedrich-Ebert-Anlage 35

60327 Frankfurt

Telefon: +49 69 9585-1946

Mobil: +49160 90861204

E-Mail: corinna.freudig@pwc.com

